

Dv 2494

Spollmann:

Pseudonym f. H. Ruff
H

Neuer Albertus Magnus.

Von

Weibern und

Geburthen der Kinder /

sampt ihren Arckneuen / auch von Tugenden
etlicher fürnehmer Kräuter / und von Krafft der
Edelgesteinen / Item / von Art und Natur etlicher
Thiere. Mit sampt einem bewehrten Regiment
für die Pestilenz / und von der
Aderlaß.



Auffs Neue gebessert durch D. Apollinarem /
und mit schönen Neuen Figuren gezieret.

Gedruckt in diesem Jahr 1678.



Das erste Buch Al- berti Magni.

Das Erste Capitel.

Von Fruchtbarkeit und Un-
fruchtbarkeit der Weiber / auch
von Arzney ihrer Scham.

Zum ersten / von Ungeschicklig-
keit der Weiber / zu empfahen.

Alteste Frauen sind unge-
schickter zu empfahen / denn die
magern / denn alle Sachen wer-
den durch solche Überfeuchtigkeit
verhindert. Solche soll man ih-
nen vertreiben mit Theodoricon und Hiera-
picara.

Unfruchtbarkeit / von zu viel
Senchtigkeit.

Wird gespürt / so ihre Zeit fast dünn / soll sie
truckner Speise gebrauchen / als Aptecomaie /

A 2

und

und Mistel Myrrha / Rosen-Blüte / Granat-
Deyffel / Küchmel und Kümich / sind fast gut.

Unfruchtbarkeit von übriger Hitze.

Sie soll kalte Speise essen / als Lattich / und
Pappelnkraut / Butter / Portulaca / Porzel oder
Säuporkel genannt / so aber die Mutter offen
stehet / Meistel und auch die Gallöpffel.

Geschicklichkeit zu empfangen.

Wann eine Frau beyschlafft / soll sie nicht
znviel essen noch trincken.

Wann ihr recht kömpt / ist sie auch zuemp-
fangen ungeschickt.

Was die Frauen Fruchtbar macht.

Beyfuß offft genützt / machet die Frauen
fruchtbar.

Rosemarien und Melissen in Wasser gesot-
ten / die Mutter damit gereiniget / machet sie
leichtlich fruchtbar.

Weisterwurz reiniget den Frauen ihre Mut-
ter / daß sie desto ehe mögen empfangen von
den Wännern / so thun sie darzu Melissen und
Beyfuß.

Wasser-Begerreichkraut ist gut den Frau-
en / Männlichen Saamen zu empfangen / und
schwanger zu werden.

Nimm

Nim Mettern/ Mutter-Kraut und Helffer-
bein gepulvert/ und also mit Wein genüzt/ ma-
chet die Frauen fruchtbar / und gar leichtlichen
empfahen.

Myrrha ist gut den Frauen die nicht Kinder
empfahen/ die sollen den nöhen mit Wein/ und
den Rauch unten auff lassen gehen.

Poleyen den Frauen oft genüzet/ machet sie
fruchtbar.

Haarstrangwurzel / davon ein Rauch ge-
macht / und den Frauen unten auff gelassen/
benimbt die Unfruchtbarkeit / und machet sie
fruchtbar.

Seldkümmeß gessen / machet die Frauen auch
fruchtbar.

Das in der Eichen Rispel/ thu in Wein/
und giebs einer Frauen zu trincken / Plinius
sagt: Gieb ihr von einem Hasen Vulvam Le-
poris in der Speiß zu essen.

Seud Lattich in Wasser / gieb das einer
Frauen nüchtern zu trincken / sie wird geschickt
zu empfahen / schüttet sie aber den Tranck wie-
der von sich/ so hat sie empfangen.

Oder gieb ihr in der Zeit / so die Säu ram-
len/ Ebergeilen zu essen.

Frauen Scham zu Arzneyen.

Wenn einer Frauen die Scham geblähet

oder geschwollen ist / von ehelichen Wercken oder
sonst / so siede sie Pappeln in einem Kessel / und
setze die Bein darein / so wird ihr bas.

Die Aschen von Till / ist gut für alle Gebre-
ssen der Frauen.

Ist eine Frau fratt da / so streue sie das Pul-
ver von Aloe darein.

Aschen gemacht von Mauer-Kauten / reini-
get alle Gebresten an heimlichen Orten der
Frauen.

Welcher Frauen die heimliche Stätt versch-
ret ist / die nehme Safft von Lauch und thu es
darüber / es heilet.

Das ander Capitel.

Vom Zeichen / das ein Weib
empfangen / und ob sie ein Knäblein oder
Mädlein trage / und wie das Kind in Mutterleibe
zunimt und ernehret wird / und ob es todt oder
lebendig in Mutterleibe ist.

Zeichen / das ein Weib empfan-
gen hat.

Wenn eine Frau nach den Ehelichen Wer-
cken / und das Werk vollbracht ist / em-
pfindet sie darnach Kälte und Schmerzen in
den Nieren / so ist es ein Zeichen / das sie em-
pfangen hat.

Solches

Solches ist auch ein gewiß Zeichen/so sich eine Frau an ihr selbst verwandelt/ oder lässet sich selbsthame oder mancherley Speise gelüsten/ als Leimen/ Kohlen oder Erden.

Ob eine Frau ein Knäblein oder Mägdlein trägt.



Wenn eine Frau einen grossen Bauch gewinnet auff der rechten Seiten / und die rechte Brust mehr Milch hat denn die lincke / siets roth Farb unter dem Angesicht/ ist ein gewiß Zeichen eines Knäbleins.

So sie aber ein Mägdlein trägt / ist sie gewöhn

wöhnliche bleichfarb unter dem Angesicht / und
schwermüthig / die rechte Seiten des Bauchs
lang / die lincke kuglecht oder rund / die lincke
Brust schwillt ihr.

So man Milch auff ihren Harn schüttet/
schwimmt sie empor / so ist ein Zeichen eines
Knäbleins.

**Wie ein Kind im Mutterleibe in neun
Monat formiret wird.**

Im ersten Monat ist es ein gesamlet Blut/
im andern Monat ist es eine Zuschickung ei-
nes Leibes / im dritten ist es ein Leib / im vierd-
ten empfäht es die Nägel / im fünfften hat es
des Vaters oder Mutters Zeichen / das man
sehen kan / ob es ein Knäblein oder Mägdlein
ist / im sechsten hat es alle Adern über seinen gan-
zen Leib wie ein Mensch / im siebenden Monat
hat es Marck in den Beinen / im achten Mo-
nat mit Beinen befestiget und gestärcket / im
neundten scheidet sich die Natur / und wird ein
wohlgethan Kind.

**Wie ein Kind in Mutterleibe
ernehret wird.**

Die Brüste der Frauen / nach der Meinung
Hippocratis / haben eine Gemeinschaft mit
dem Säcklein Secundina / darinne das Kind
in

in Mutterleibe liegt / durch ein Nederlein da s
von den Brüsten dem Kinde bis an den Nabel
geht / dadurch die Milch der Frauen von den
Brüsten dem Kinde zur Nahrung kommen
mag / daß es ernehret wird in Mutter Leibe.

Deßgleichen soll man sie nicht so hart hal-
ten noch erschrecken / damit sie nicht ümb die
Kinder kommen.

**Zu erkennen / ob ein Kind in Mutter-
leibe franck oder gesund sey.**

Wenn der Frauen Brüste viel Milch geben /
so ist es ein Zeichen / daß das Kind in Mutter-
leibe schwach ist / denn davon sich das Kind er-
nehren sollte / gehet zu den Brüsten aus zeigt
an / daß dem Kinde das Nederlein entzückt /
darvon ihm die Nahrung werden sollte / oder so
das Kind sonst franck ist.

Wenn aber der Frauen ihre Brüste hart und
keine Milch von ihnen gehet / bedeut / daß das
Kind frisch und gesund in Mutterleibe ist.

Das dritte Capitel.

**Das die Weiber leichtlich ge-
dähren / für die ander Geburt / und das Ge-
blüt zu reinigen / auch die todte Geburt aus zu-
treiben / merckliche Arzney.**

Alberti Magni Leichtligen Gebären.

Binde ihr an die lincke Hüffte Bilsenkraut-
Wurzel/also daß du den Knopff bald wie-
der auffziehest/ wenn sie gebüret/ und die Wur-
zel hinweg werffest.

Dergleichen gestossen Myrren in Wein ge-
truncken.

Zerreibe Lorberblätter / und lege es ihr auff
den Nabel.

Einen Löffel voll Honig / und zween Löffel
Wasser / misch es unter einander / giebs ihr in
Kindsnöthen zu trincken.

Fenum Grecum mit Honig gemischt / einer
andern Frauen Milch mit Beyfuß über den
Nabel gebunden / oder setze die Bein in Aschen-
Wasser.

Nothbuck mit Wein oder Bier gesotten / den
getruncken / hilfft wohl.

Oder man binde ihr das gesottene Kraut an
ihre Weiche / sie geneset / und soll das Kraut
schnell hinweg thun.

Wenn eine Frau nicht gebären mag / so seud
Hohlwurz mit Wein und Baumöhl / bestreich
sie auff den Bauch / sie geneset.

Den Saft von Basilien-Kraut den Frau-
en genüset / fördert sie in ihrer Geburt.

Natter-Wurzel fördert die Weiber an der
Geburt.

Viber-

Sibergeil genüßt mit Pfeffer und Honig-
wasser/ treibt aus die todte Geburt.

**Für die ander Geburt/Secundina
genannt.**

Knobloch gesotten mit seinem Kraut im
Wein/zeucht aus die ander Geburt den Bauch
damit bestrichen.

Holwurzel getruncken mit Wein / vertreibt
die ander Geburt.

Stichwurz und Eberwurz/ gleich viel gepül-
vert und gemischt mit Regenwasser / und den
Frauen das eingeben / hilft fast wohl auffzulö-
sen Secundinam/das ist die ander Geburt.

Gelbe Violblumen gesotten in Wasser und
das getruncken/ treibt aus die ander Geburt.

Zimtrinden getruncken mit Wasser / trei-
bet aus die ander Geburt.

Andornsafft ist gut den Frauen die bößlich
gebähren / und treibet aus die ander Geburt.

Spitzigen Wegreichsafft getruncken vertrei-
bet Secundinam/das ist die Haut/da das Kind
innen gelegen hat/ im Mutter Leibe.

Poleyen gessen / ist gut den Frauen die ver-
säumet werden / durch die Ammen / also daß sie
die andere Geburt so lang bey ihnen behalten/
dadurch manche Frauen versäumet werden/
daß sie sterben müssen.

Item \

Item/pülvere den Stein Agathes/ und gib
ihr zu trincken in einem Trancf.

Item/ mache einen Dampff von Hünerefe-
dern/ laß sie darüber sitzen / daß der Dampff zu
ihr gehet.

**Das Geblüt nach der Geburt von
einer Frauen zu treiben.**

Capaunen Hirnschal zu Pulver gestossen/
gib es zu trincken.

Von der Wurzel und Kraut/ Tausendgül-
den getruncken / treibet einer funffzig Jährigen
Frauen ihre Kranckheit.

Oder thue Myrren in einen Apffel/ und gib
ihr den zu essen.

Gestossen Leinsaamen / mit alten Wein ge-
sotten und getruncken.

Todte Geburt aus zu treiben
Abortusgenannt.

Welche Frau ein todt Kind im Leibe hat/
die trincke von rothen Beyfuß / sie wird des
Kindes ledig.

Vor sich geschmieret auff den Bauch der
Frauen/ Camillen-Öel/ treibet aus das todt
Kind.

Welche Frau in ihr hätte ein todt Kind / die
trincke von Camillen-Blumen / sie wird sein
ledig. Nat-

Natterwurk treibet aus todte Geburt.

Vergifß mein nicht / gesotten in Brunnenwasser und getruncken / treibet aus die todte Geburt.

Gamander-Wasser getruncken auff drey Loth/vertreibet todte Geburt.

Tausendgöldenkraut-Wasser getruncken/treibet von einer Frauen die todte Geburt / in Mutterleibe.

Gelbe Viol-Blumen in Wasser gesotten/ und das getruncken / treibet aus die todte Geburt / doch soll es keine Frau nützen / denn sie wisse daß das Kind todte sey.

Diptam gepülvert / mit Beyfuß vermengget/ und daraus gemacht ein Zäpfflein / und den Frauen unten auff gebraucht in ihre Scham/ treibet aus das todte Kind im Leibe.

Die Frauen die in ihnen hätten todte Kinder / die mögen trincken von der weissen Nieswurk/oder gelegt an die heimliche Stäte/ treibet aus mächtiglich.

Frauen-Kraut gepülvert und getruncken mit Wein und Honig/treibet das todte Kind aus.

Liebstockel-Samen in Wein über Nacht gelegt / und den getruncken / treibet aus das todte Kind.

Die Rinden von Alraun-Wurzel / so groß
als

als drey Heller Gewicht / gehalten für die
Scham der Frauen / treibet aus das todte
Kind.

Nasturtium / Kress / den Samen genüßt mit
Wein / treibet die todte Geburt.

Bethonien = Körner eingenommen / treibet
aus die todte Geburt.

Kappensüßkraut gesotten mit Wein und
das getruncken / treibet aus das todte Kind / aus
Mutterleibe.

Erdzwibeln in Wein gesotten / und mit Ber-
muth und Mastix in Wasser und Eßig gesot-
ten / und mit Zucker süß gemacht und getrun-
cken / treibet aus die todten Kinder.

Violen gesotten / und die geleget auff den
Bauch der Frauen / treibt aus das todte Kind.

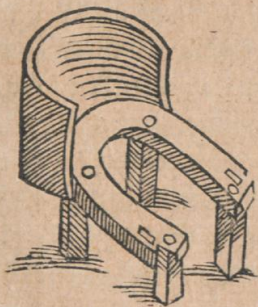
So aber ein Kind vor der Zeit abgeheth / so
zerstoß einen lebendigen Krebs / und gieb ihr da-
von zu trincken in alten Wein.

Das vierdte Capitel.

Wie die Hebammen die Ge-
burten / natürliche oder un-
natürlich ausführen
sollen.

Wenn

Wenn die Frau nun empfindet/
 die Beermutter sich entschliessen/und
 die Feuchtigkeit der Beermutter reich-
 lich fließen / so soll sie nieder liegen an den Rü-
 cken / doch daß sie nicht ganz liege / und auch
 nicht recht stehe / sondern ein Mittel soll es seyn
 unter dem liegen und stehen / denn für sich / und
 in hohen Teutschen Landen / auch in Welschen
 Landen / haben die Hebammen besondere Stü-
 le darzu / wenn die Frauen gebären sollen / und
 seyn nicht hoch / aber inwendig ausgenommen
 und holl. Und also gemacht seyn / daß sich die
 Frau hinten möge anlehnen mit dem Rücken/
 wie denn hie einer verzeichnet stehet.



Denselbigen Stuel
 soll man hinten an Rü-
 cken ausfüllen mit Tü-
 chern. Und so es Zeit ist/
 so soll die Heb Amm die
 Tücher wohl erheben/
 und sie kehren ierund
 auff der rechten Seiten/
 ierst auff die lincke Sei-
 ten. Und soll die Heb Amm vor ihr sitzen / flei-
 siglich acht nehmen / der Bewegung des Kin-
 des in Mutterleibe. Und soll die Heb Amm die
 Glieder der Mutter weisen / und regieren mit
 ihrer

ihren Händen / gesalbet mit weiß Lilgen-Öel/
 oder Mandel-Öel / und dergleichen. Und mit
 denselben ihren Händen / soll die HebAmme
 sanfftiglich greiffen zu der Mutter / als sie bil-
 lich wissen soll. Die HebAmme soll auch die
 Mutter lehren und weisen / und unterrichten / sie
 stärken mit Speisen und Träncken / auch gu-
 ten sanfften Worten / die Frau zur Arbeit er-
 mahnen / also daß sie den Athem an sich ziehe.
 Darzu soll man ihr den Bauch gemählichen
 trucken / oberhalb des Nabels und der Hüfte.
 Die HebAmme soll auch die Mutter trösten ei-
 ner frölichen Geburt eines Kindes.

Und ob die Mutter feist wäre / so soll sie nicht
 sitzen / sondern sie soll liegen auff ihren Leib / und
 die Stirn ihres Hauptes legen auff die Erden /
 und soll die Knie an sich ziehen / an ihren Leib /
 darumb das die Beermutter gedrückt und ge-
 nöthiget werde. Darnach soll sie salben ihr Ge-
 mächte mit weiß Lilgen-Öel inwendig / und ob
 es noth wäre / so soll die HebAmme zu ihr greif-
 fen mit den Händen / und das Schloß der Frau-
 en weitem / und nach solchem / so gebüret die
 Frau schnell und bald.

Item / die HebAmme soll keine Arbeit mit
 der gebährenden Frauen anfahen / es sey denn /
 daß sich das Kind am ersten erzeiget / zu dem
 greif

greiffen / oder so man es sihet / dann ihre Arbeit ist umbsonst / und man fräncket die Frauen nur damit / und arbeitet sich ab / und wenn sie denn arbeiten soll / so ist sie schwach worden und fränck.

Wenn nun die Frau in Arbeit ist / und erscheinet das erste Fellin / in dem das Kind lieget / das man nennet die Büschelein / oder die Nachgeburt.

Und will das Fell nicht selbst brechen / von seiner Stärck wegen / so soll es die Heb-Amn brechen mit ihrem Finger-Nagel / oder sie soll begreifen das Büschelein zwischen ihre Finger / und das auffschneiden mit einem Messer oder Scherlein / also daß sie das Kind nicht riße oder verwunde. Und nach dem so bricht das Wasser aus / und gehet das Kind hernach.

Und ob die Heb-Amn das Büschlein zu früh auff geschnitten hätte / also / daß das Wasser ganz verlauffen wäre / und die Gemächte der Mutter eretrocknet wären / und sich das Kind nicht vollkömlich geneiget hätte zum Ausgang / und sich verlängern wolte / soll man gießen in die Gemächte der Frauen / weiß Eilgen-Del / zerlassen Schmalz und Feissen / in rechter Wärme / die da glatt und schlüpfferig machen / insonderheit ist in diesen Nothen der Eyerklar

B

oder

oder Eyerweiß / mit seinem Dotter eine Arzney/in die Gemächte der Frauen gestossen. Und soll sie machen niessen / als denn folget nach die Geburt.

Item/ist die Geburt groß / und besonder das Haupt / so soll die Heb-Annm der Frauen Gemächte / und den Eingang der Beermutter weitern / sänfftiglich mit ihrer Hand / vorhin gesalbet mit Del und Schmalz / die glatt machen / als vor gesagt ist.

Dergleichen wäre das Kind ein Töchterlein oder Zwilling / so soll man thun mit dem Dele / wie oben geschrieben ist.



Dieses alles ist gesagt von der natürlichen Geburt / als so das Kind erscheinet mit dem Haupt / und die andern Glieder gerichts nach folgen / wie diese beystehende Figur sichtbarlichen anzeiget.

Wo aber das Kind erscheinet / und kômbe mit unnatürlicher Geburt / mit beyden Füßen / und sind die Hände der Arm neben den Beinen



nen hinab gestreckt / als die hierneben stehende Figur anzeiget / so soll die HebAmn die Arm und Hände des Kindes geschicklich weisen / fügen und scheiben / mit Salben und andern Dingen glatt machen. Also

das die Hände und Arm des Kindes gestreckt bleiben / neben des Kindes Seiten unter sich hinab an die dicke der Veine / und darnach soll sie ihm von statten helfen / wo es aber möglich wäre / daß die HebAmn die Füße des Kindes sanftmütiglich und subtil über sich weise / also / daß innwendig in Mutterleibe / die Sohlen des Kindes Füßlein / geschoben würden gegen der Mutter Nabel / und sein Hauptlein gegen seiner Mutter Rücken unter sich / gegen den Ausgang gestürket und gewendet / wäre viel besser.

Wo aber das Kind erscheinet mit beyden Füßen / und hat die Hände nicht neben ihm unter sich hinab gestreckt / sondern über sich / als in folgender Figur stehet / so soll die HebAmn grossen Fleiß ankehren / dem Kinde seine Hände unter sich bringen und schieben.

B 2

Und



Und wo es möglich wäre/
 soll die HebAmme inglei-
 cher weiß / als hie stehet/
 das Kind umbwenden/
 und ihm mit dem Haupt
 zum Ausgang helfen.
 Wo aber das auch nicht
 möglich wäre / so soll sie
 das auch empfangen bey
 den Füßen / und die Arm und Hände unter sich
 weisen / neben den Seiten hinab. Und ob dieser
 zweyr Wege keiner füglich wäre / Hindernuß
 halb / so soll die Heb-Amme beyde Fuß des
 Kindleins zusammen binden / und mit einer
 weichen leinen Binden / und darnach zum Auf-
 gang helfen.



Wo aber das Kind
 zum ersten kame mit ei-
 nem Fuß allein / so soll
 man die Mutter da an
 den Rücken legen / die
 Beine über sich / und
 das Haupt unter sich/
 und den Hindern wohl
 erheben. Und soll die HebAmme mit ihrer
 Hand des Kindes Fuß wieder hinder sich
 sanfftiglich schieben / und soll die Mutter sich
 zum

zum dickermal ümbſchieben und ümbwelcken / ſo lange biß das Kind ſein Haupt unter ſich lehret zum Aufgang. Darnach ſoll die Mutter wiederumb ſitzen auff ihren Stuel / nnd ſoll ihr die HebAmme wieder helffen / als ob ſiehet. Wo aber das Kind in Mutter Leib ſich nicht wohl wolt umbwenden / daß das Haupt unter ſich käm / ſo ſoll die HebAmme den andern Fuß auch zu der Geburt ſchicken / und dem Kind außhelffen / doch allwegen die Arm und Hände neben ſeiner Seiten hinab geſtrecket.



Wo aber das Kind käme mit ſeiner Seiten an die Geburt / ſo ſoll aber die HebAmme das Kind ſchicken / richten und weiſen über ſich / wie es vorhin in Mutterleibe geſeſſen iſt / und ihm darnach zu einem bequemen Ausgang helffen.

nem bequemen Ausgang helffen.



So aber das Kind käme mit getheilten Füßen / ſo ſoll die HebAmme die Füße zuſammen thun / und darnach ausführen / als obſiehet. Doch ſoll ſie

allezeit Fleisch ankehren/das die Hände des Kindes neben seinen Seiten hinab gestreckt seyn/ als zum öfftermal gemeldt ist.



Und so das Kind sich mit den Knien erzeiget/ oder mit einem Knie käme an die Geburt / so soll/die Heb-Amme das Kind über sich heben/ und begreifen / und wie oben geschrieben ist/ dem Kinde zu dem Ausgang

helffen.

Item/ ob das Kind eine Hand erzeigte / so soll die HebAmme das Kind nicht empfangen/

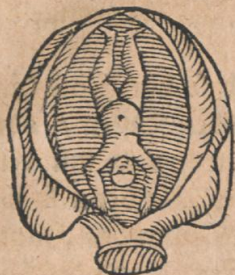


sondern sie soll mit eingelassener Hand die Schuldern des Kindes fleißig begreifen / und hinder sich heben / und die Hand neben des Kindes Seiten hinab strecken / das Haupt begreifen / und ihm zum

Ausgang helffen. Wo aber solch Weisen und Schicken der Hand nicht ein Fürgang wolte haben / so ist aber Noth/ das man die Frauen

an

an den Rücken lege/ mit dem Haupt nieder/ und
in itdem Hindern hoch/ darmit das Kind hinter
sich fahre/ und als denn wieder sitzen / und dem
Kinde zum Ausgang helffen.



Ob aber das Kind mit
beyden Händen erscheinet/
so soll die HebAmme mit
ihren Händen / beyde
Schuldern der Achseln be-
greiffen / und das Kind
wieder hinder sich heben.
Und wie oben geschrieben
stehet / des Kindes Hände neben seiner Seiten
hinab strecken/ und das Haupt begreiffen / und
ihm darnach zum Ausgang helffen.



Item / ob das Kind sich
mit den Händen erzeigte / so
soll die HebAmme das Kind
mit eingelassener Hand
über sich heben / und mit den
Füssen ausführen. Wo
es aber möglich wäre / daß
sie das Kind schieben möch-
te / damit es mit dem Haupt unter sich käme/
wäre viel besser denn die erste Geburt.

Item / ob das Kind mit gebogenen oder
krummen Haupt erscheine / soll die HebAmme

das Haupt schicken / und die Achseln leichtlich
übersich heben und ausführen.

Ob aber das Kind sich erzeigete mit der
Hand / oder mit dem Angesichte / so soll die Heb-
Amme gleicher Weise thun / als oben vermeldet
ist.



Und so das Kind kām
mit beyden Füßen / oder
mit einem und mit dem
Haupte / als denn so soll
die HebAmme das Haupt
begreifen / und die Fuß
des Kindes über sich rich-
ten / und also dem Kinde

zum Ansaug helfen.



Item / ob das Kind ge-
theilet lege / oder auff sei-
nem Angesichte / so soll
die Heb-Amme leichtlich
einlassen ihre Finger / und
das Kind in der Seiten
der Mutter üblehren.

Oder ob sie eine Hand möge einlassen / soll sie
das Kind ordnen und richten / also welches
Theils des Leibs den Ausgang allernechst/
dieselbigen ausführen / doch sol sie allermeist das
Haupt suchen / halten und ausführen.

Item /



Item / ob sichs zutrüge / daß der Kinder mehr den eins wäre / als Zwillinge / und sie sich dergleichen erzeugten mit den Häuptern / so soll die HebAmme eines nach dem andern ausführen.



Wo aber die Zwillinge kommen mit den Füßen / soll sie abermal Fleisch ankehren / eins nach dem andern ausführen / als oben stehet.



schung ihrer beyder.

Deßhalben soll die HebAmme ohn unterlaß

W 5

die

die Gemächte der Frauen mit warmen Del oder mit Schleim von sieben Zeit-Samen / Lein-Samen und Pappeln begiessen / damit die Kinder auffss leichteste ausgeführet mögen werden / und die Frauen mit geringern Schmerzen gebähren.

Und ob die Mutter in ihrem Gemächt der Beermutter hätte ein Apostem / Geschwere oder Eysen / und möchte solches von Nähe wegen zu der Geburt zeitlichen nicht gewendet werden / so soll man in ihr Gemächte und Beermutter / Del / Schmalz und andere Dinge / die da glatt und schlüpfferig machen / eingiessen / die Wehe und Schmerzen zu mildern / und soll dieselbige Frau liegen auff ihrem Leibe / wie vor geschrieben stehet / von einer fei-
sten Frauen die gebähren
soll.

Ende des ersten Buchs.



Das

Das ander Buch Al-
berti Magni / von etlichen nam-
hafftigen Kräutern und ihren
Tugenden.

Sonnenwirbel.



Dieses Krauts Tugend ist wunder-
lich. So es gesamlet wird / wenn die
Sonn im Löwen ist im Augustmonat/
und wird denn verwickelt in ein Lorbeer Blat
und darzu einen Wolffs-Zahn / und den also
bey ihm getragen / so mag niemand wider den
tra-

tragenden Stimme haben zu reden/ dann allei-
ne friedsame Wort.

Und so ihm etwas genommen ist worden/
und legt das in der Nacht unter sein Haupt / so
wird er sehen den/der es gethan hat/und alle sei-
ne Gestalt und Eigenschafft.

Und so die vorgesaigten Dinge gelegt wer-
den/etwa an einem Ort / da viel Frauen seynd/
als in eine Kirche / welche die Ehe auff ihrer
Seiten gebrochen hat / die mag nit aus den
Tempel gehen / es werde denn hinweg gethan/
und das ist bewehrt.

Ein Gummi/genand Serapinum / das fin-
det man in diesen Stammen / das nimb zu
Myrrha / iedes gleich viel unter einander gemi-
schet mit Camillen=Del und Honig/daraus ein
Pflaster gemacht / und über der Frauen Ge-
mächte gebunden/reiniget die Mutter also/ das
sie daruach gebähren mag.

Nesseln.

S du dieses Kraut hältst in der Hand
mit dem Kraut Millefolia/das ist Garbe/
sobist du sicher vor aller Furcht und Fantasey/
dadurch sonst offtmals ein Mensch bethöret
wird.

Und so das gemischet wird mit Saffe von
Hauß-



Hauf-Wurzel / und
wird deine Hand gesal-
bet darmit / und das
übrige gelegt in das
Wasser / und gehest den
in Wasser da Fische in-
nen seynd / so versamlen
sie sich zu deiner Hand /
auch in die Reuse / und
so du es wieder heraus
zeuhesi / als bald sprin-
gen sie wieder an die
Orter / da sie vorgewe-
sen sind.

Nesselblätter gesot-
ten / und gemischet mit
Myrrhen / und das gelegt auff der Frauen
Bauch / bringet ihre Zeit.

Nesseln-Wasser getruncken Morgens/
Mittags und zu Nacht / icedesmal drey Loth/
fördert der Frauen ihre Zeit / und treibet todte
Geburt aus.

Das Wasser heilet die giftigen Gebrechen
des Krebs / und die Fisteln damit gewaschen/
und mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser
ist gut für das Podagra und Geschwust / Tü-
cher darein genetzt und über gelegt.

Teschel-

Alberti Magni
Feschel-Kraut.



Dis Kraut nimb und
temperire es mit Safft
von Mandragora / das ist
Alraun / und gib solches ei-
nem Hunde oder einem an-
dern Thier / so wird es schwang-
er in seinem Geschlechte / von
welcher Frucht so da genom-
men wird ein Backen-Zahn /
und eingetruncken in seiner
Speiß oder Getranck / alle die
denn darvon trincken / die fa-
hen alsbald einen Krieg oder
Hader an / und so du das wie-
der wilt stillen und abthun / so gib ihnen Safft
von Baldrian / so wird alsbald Fried unter ih-
nen wie vor.

Und dis Kraut ist gut den Frauen / die ihre
Zeit zu viel haben / das gestossen und hinden auff
die Lenden gelegt.

Dieses Krauts Wasser Morgens und A-
bends iedesmal auff vier Loth getruncken / ist
aus dermassen gut / wider allen Blutfluß des
Bauchs / es sey der rothe oder weisse Ruhr und
Blutharnen / das verstellet es alles / verstellt
auch den Frauen ihre Zeit / also getruncken.

Echell

Schellwurzel.

Zu der Zeit / so die Schwalben Nester machen / so wächst diß Kraut / und so die Adler nisten. So das jemand hat mit eines Maulwurffs Herz / der überwindet vom Feind alle Sachen / und thut hinweg allen Krieg und Hadder. Und so diese Ding geleyet werden auff das Haupt eines Francken Menschen / so der sterben soll / so singet er alsbald mit gancker Stimme / ist es aber / daß er nicht stirbt / so weinet er.



Wann die Schellwurzel blühet / soll man sie stossen und sieden / das Wasser darnach in ein Geschirr thun / und widerufft zum Feuer setzen und wohl schaumen / und so das einen Gott thut / seige es durch ein Tuch und behalte es / und welcher dunckele Augen hat / oder das Scheinen der Augen /

gen/ der streich das darcin / sie werden ihm klar
und gut.

Ingrün.

Dis Kraut gepülvert mit Erd=Würmen/
Dund solches verwickelt mit Hauf=Wur-
sel/ so bringet es Leyd zwischen dem Mann und
der Frauen / so sie das gebrauchen in der
Speiß.



Und so die Com-
position und Ver-
mischung mit ein
wenig Schwefel
gelegt wird in einem
Weyer / da Fische
innen seynd / die
sterben.

Und so du das
in eines Puffels
Mund thust / so
springet er alsbald
von einander in
der Mitten / und
das ist erfahren
von den neuen
Philosophis. Aber
so diese Vermi-
schung und Con-
fection

fection gelegt wird in ein Feuer / so wird es alsbald verkehret in eine schwarze dunkle Farbe.

Ingrün-Wasser getruncken / Morgens und Abends iedesmal auff drey Loth / ist gut den Frauen / die erkaltet seyn an der Mutter / es ist auch gut getruncken / denen / die einen kalten Magen haben / oder mit Tüchern auff den Magen gelegt / erwärmet den.

Nept-Kraut.



Nimb dieses Kraut und vermisch das mit dem Stein / der da gefunden wird im Nest des Vogels Weidehopff genennet / und krake damit den Bauch etwan eines

Thiers / so wird es schwanger oder gebährhafftig / und wird haben in seinen Geschlecht eine Frucht die ganz schwarz ist / und so man ihnen das in die Naslöcher thut / so fallen sie nieder
 C auff

auff die Erde/ als wären sie todt/ aber über eine kleine Weile kommen sie wieder auff.

Und so das vorgenannte vermischte Ding gelegt wird in einen Bienen-Korb / so fliehen sie nimmer/sondern da versamen sie sich.

Und so die Immen oder Bienen erträncket werden/und gar nahe sterben/ und dann geleyet werden in die Confection / über eine kleine Zeit darnach / als über eine Stunde / so bekommen sie das Leben wieder / denn das wird vergleicht der verlohrenen Natur. Und das ist ein Zeichen der Auferstehung. Darzu/so die Fliegen die ertruncken/gelegt werden in heisse Aschen/so überkommen sie das Leben bald wieder.

Hunds-Zung.



Dies Kraut mit deinem Frosch Herken / und ihrer Mutter/ lege hin/ wo du wilt/ und über eine kleine Weile darnach / so versamen sie daselbsten hin die Hund desselbigen Dorffs.

Und so du dasselbige hast unter deinem

nem grossen Zehen/ so verstummen vor dir als bald alle Hunde.

Und so du das vorgeseigte Kraut hengest an den Hals des Hundes/ also/ daß er das nicht mag mit dem Maul anrühren/ so läufft er stets umb ringsweise/ wie ein umblauffendes Rad/ biß er niederfället auff die Erden/ als wäre er todt/ das ist erfahren bey unsern Zeiten/ und gar oft beweht erfunden worden.

Bilsam.



Nim diß Kraut und vermische es mit Kealgare/ und Hermodartiln dem Kraut Zeitlosen/ und thue das in die Speise eines wütenden Hundes/ so verdirbet es bald.

So du seinem Safft mit diesem vorgeseigten Dingen thust in einem silbern Becher/ so zerbricht er dir gar zu kleinen Stücklein. Und so du es mit dem Blut eines

jungen Hasen vermacheſt/ und verneheſt das in
einen Hasenbalg / ſo verſamlen ſich die Haſen
daſelbſt/biſ er hinweg geſhan wird.

Weiß Lilien.



Du diß Kraut
ſamleſt wenn die
Sonne im Löwen iſt/
und vermicheſt das
mit Saſſt der Lorbec-
ren / darnach legeſt du
diß auch in einen Miß
eine Zeitlang / ſo wer-
den es Würm / von
welchen ſo ein Pulver
gemacht wird / und ge-
leget umb einen Hals
oder ſeine Kleider / ſo
ſchläfft er nicht / ver-
mag auch nicht zu
ſchlaffen / biß es hin-
weg genommen wird.

Weiß Lilien=Wur-
zel gebraten / und mit Roſen-Del ein Pflaſter
gemacht / leſchet den Brand vom Feuer geſche-
hen/darauff gelegt.

Es weicht auch den Frauen ihre Mut/er/
wenn

wenn man es ihnen warm darauff leget / und bringet ihre Zeit und Blumen.

Eichen Nispeln.



Wächst in den alten Bäumen / allwo der Baum durch löchert ist.

Dies Kraut mit einem andern Kraut / das da gennet wird Martegon / das ist Silphium / als man schreibet in teutscher Zungen / das thut alle Schtöff

auff.

Und wird etwan in eines Mund gethan / und wird denn gedacht etwan von einem Ding / soll das geschehen / so fället es ihm in sein Herz / soll es aber nicht seyn / so geht es wieder dahin.

Aber so das vorgesagte gehenget wird an einem Baum / mit eines Schwalben Fittig / da versamlen sich die Vögel / wol auff fünff Me-

len her/ und das letzte ist bey meinen Zeiten er-
fahren worden.

Erd-Gall oder Tausend- Gulden.



Sprechen die
Weisen / daß
dieses Kraut wun-
derliche Tugend ha-
be/ denn so es wird
zugerichtet mit dem
Blut eines Wied-
hopsen Weibleins/
und wird gethan mit
Del in eine Ampel/
alle die darumb ste-
hen / die glauben/
daß sie so groß seyn/
daß einer von dem
andern meynet oder
gläubet / daß sein

Haupt im Himmel / und die Füß auff der Er-
den seyn.

Und so diese Vermischung oder Delung ge-
than wird in eines Nasen-Löcher/ vor Furcht die
er haben wird / fliehet er behände hinweg/ und
das ist versucht und bewehrt erfunden.

Sal.

Salbey.



Deses Kraut/
 So es gefaulet
 wird unter Mist in
 einem Glas / so ge-
 bieret es einem
 Wurm oder Vo-
 gel / der da einen
 Schwantz hat / als
 eine Trossel / von
 welches Blut so ei-
 ner berähret wird
 an der Brust / so
 verleuret er die
 Sinne auff einen
 Monat oder mehr.

Und so die vor-
 genandte Schlan-
 ge verbrand wird /

und wird dann die Aschen hernachmal gelegt in
 das Feuer / alsbald wird ein Blitz eines grau-
 samlichen Donnerschlags.

Und so das vorgeandte Pulver gethan wird
 in eine Ampel und angezündet / so scheinet es/
 als wäre das ganze Hauß voller Schlangen/
 und das ist erfahren worden von den neuen
 Philosophis.

Alberti Magni
Eisen = Kraut.



Des die Wei-
Eisen sagen/die-
ses Kraut / so das
gesamlet wird / weiß
die Sonne im Zei-
chen des Widders
ist im Merken / und
bereitet mit Rosen-
Körnern so eines
Jahrs alt / erlediget / die den fallen-
den Siechtagen
haben.

Und wird es al-
so gelegt in ein fei-
stes Erdreich / über
sieben Wochen
darnach werden
daraus Würm-

lein / welche so die iemands berühren oder ste-
chen / der stirbt gar bald.

So das vorgesagte Kraut geleget wird in
ein Tauben-Haus / alle Tauben versamlen
sich da.

So das Pulver geleget wird an einen Ort /
da die Menschen wohnen / oder geworffen un-
ter

ter zwey liebhabende Menschen/ so bald wird ein voller Krieg unter ihnen.

Taube oder todte Nesseln/ die mit dem weissen Blümlein.



Dies Kraut wird weingesamlet also grün / und bereitet mit Cypressen-Safft/ eines Jahrs alt / und solches gelegt in ein Hauf/ machet daß es sibet als wäre es voller Würme/ und den der es bey ihm träget / machet es gütig und guadenreich / und seinen Wiederparten überwinden.

Und so das vorge-sagte Kraut gebunden wird an eines Kindes Hals / so folget es dir nach/wo du hingehst.

Todte Nesseln-Wasser getruncken / Morgens und Abends / icedesmal auff zwey oder drey Loth / ist fast gut für die weise Zeit der Frauen.

G 5

Rosen.

Alberti Magni Rosen.



Nymb seine Kör-
ner und Senff-
Körner und eines
Wieslein Fusz / henge
es in das Netz oder
Garn / so versamen
sich die Fisch.

So das vorgesagte
Pulver gethan wird in
eine Ampel / und dar-
nach angezünd / so wer-
den alle die darumb
seynd gar schwarz wie
der Teuffel.

Das Pulver ver-
mischt mit Baum-Öel
und mit lebendigen Schwefel / bestreich damit
ein Haus / da die Sonne scheint / so sibets als
ob es brennet.

Natterwurk.

Diso diß Kraut mit Blettern von Klee be-
graben / gebiehet rothe Schlangen und
grüne / von welchem so ein Pulver gemacht wird /
und solches gethan in eine Ampel / die da bren-
net / so erscheinet ein Hafen voller Schlangen.

Und

Und so du es unter ei-
nes Haupt legest / so
betraumet ihm nicht
mehr.



Natter-Wurzel ist
aenüßet den Frauen / die
sich saumen ihrer Zeit.
Und treibet aus die tod-
te Geburt / und darumb
ist es den Frauen nicht
nüs zu gebrauchen / so sie
eines Kindes schwanger
sind / es wäre den Sach /
daß die Zeit der Geburt

verhanden wäre.

Obgeschriebener Kräuter Wirkun-
gen sind auch / nach dem es in einem guten
oder bösen Zeichen geschicht.



Folgen hernach

Die sieben Kräuter des grossen
Alexandri des Käyserß / die sieben Pla-
neten Kräuter genennet.

Gold-

Gold-Wurk / Saturni.



Ein Safft der
Wist gut für dem
Schmerken der Nie-
ren und der Schien-
Bein/ und wird gege-
ben denen die da
grossen Schmerken
leiden.

Die Wurzel ein
wenig gekocht / sollen
die besessenen Men-
schen / die Melancho-
lici / tragen bey sich in
einem schönen Tüch-
lein / so werden sie ent-
lediget.

Kinder / denen die Zähne kommen / oder erst
wachsen / die sollen sie auch tragen / so kommen
sie herfür ohn allen Schmerken.

Die Wurzel getragen bey Nacht / versichert
vor allen Unfall.

Wegwart der Sonnen.

Wegwart hat den Nahmen empfangen
von der Sonnen / dann es ist gelb. Et-
liche haben solches genandt das Haus der
Son-



Sonnen. Dañ
dieses Kraut
heilet des
Herzens und
Magens we-
he / trincket ie-
mand seinen
Safft/so ma-
chet es ihn
Reusch.

Der bey
ihm träget sei-
ne Wurzel/
so heilet es
den Weheta-
gen der Au-
gen. Es hilffe

auch den Phrenetico/so das bey ihnen tragen an
der Brust.

Es machet auch einen guten Athem. Thut
auch gut dem Fluß des Blutes der Frauen.

Hundsträubel oder Capreß/ desmonds.

Ein Safft purgieret und reiniget die
Bitterkeit des Magens / wie auch Hüff-
te und Rippen. Seine Blum purgieret die
gros-

grosse Milk / und heilet sie / denn sie wächset
und nimbt ab wie der Mond.



Es ist auch gut zum
schwüren der Augen / un̄
macht ein scharff Ge-
sicht / und ist gut wider
das Blut der Augen.

Seine Wurzel gestos-
sen und gelegt auff die
Augen / so macht es das
Gesicht aus der massen
klar und lauter / denn das
Gesichte der Augen wird
vergleicht der verborge-
nen Substanz des Mond.

Es ist auch gut die böse Magen haben / der
da nicht mag die Speise dāuen / so man seinen
Safft trincket.

Es ist auch gut für die Drüsen / Morgens
und Abends getruncken.

Wegerich / Martis.

Die Wurzel dieses Krauts ist fast gut / und
Dzu dem Schmerken des Hāupts Wun-
derlich.

Denn der Widder ist das Haus Martis /
der das Hāupt ist der ganken Welt.

Es

Es ist auch gut
wider die faulen
und sinckenden
Eysen / denn der
Scorpion ist sein
Haus.

Item / denen die
Blut speyen / kön-
nen solches gebrau-
chen.

Item / zu des
Magens Weheta-
gen / so man davon
trincket.



Sinfffinger-Kraut / Mercurii.

Die Wurzel dieses Krauts heilet die
Beulen und Geschwulst / gestossen und
Pflasterweiß darauff gelegt / vertreibet die Drü-
sen gar behend / so sein Safft getruncken wird.
Es heilet auch die Wehtagen oder die Schmer-
zen der Brust / so sein Safft wie gemelt / ge-
truncken wird.

Es



Es erlediget auch die
Zahn Wehtagen.

Und so sein Safft im
Munde gehalten wird/
so heilets alles Leiden
und Schmerken des
Mundes.

Ob iemand von ei-
nem Fürsten oder Kö-
nige etwas bitten oder
begehren wolte / so gie-
bets viel Wohlreden/
so er das bey ihm hat/
und erlanget was er
will.

Es kömmt auch wol der rothen Ruhr / sein
Safft getruncken.

Diß Kraut gesotten in Esia / und geleyet
auff die Geschwär der Gebrechen des Roth-
lauffs / zeucht die Hise draus / die Blätter in
Wein gethan über Nacht / ist gut für den fal-
lenden Siechtagen / Morgens nüchtern ge-
truncken. Dieses Krauts Wurzel / still-
let auch das Blutspreyen und
Blutfluss.



Oder.

Odermennig/ Jovis.



Eine Wurzel ge-
legt über die
Schlieren / vertreibt die-
selbigen und behält sie
stets vor Eytern.

Die Wurzel ist auch
gut zu dem Podagra / so
die gestossen auff den Ort
des Schmerzens gelegt
wird im Zeichen die Füß
inhaltend / oder die Aspect
haben in den Füßen.

Und sein Safft / so der getruncken wird / so ist
er gut zu dem Schmerken der Lebern / und allen
ihren Wehetagen / denn Jupiter hält innen die
Lebern.

Ist gut denen / die da wollen lieb gehabt wer-
den von den Frauen / daß sie es bey ihnen tra-
gen / denn das macht den Tragenden frölich lu-
stig und wolgefallen.

Odermennig grün und frisch gestossen / und
auff böse Geschwer gelegt / davon sich der Wolff
erhebet / heilet dieselbigen.

D

Oder-

Odermennig in allen Speisen gessen / ist fast gut der den Krebs hat.

Odermennig ist fast gut für dem Stein / damit gebadet in einem Schweißbad / der da gewachsen ist von Hitze und von Dürre / als die Cholerici.

Eisenkraut / Veneris.



Die Wurzel dieses Krauts gelegt auff den Hals / heilet den Schlieren oder Geschwer des Halses / und die Harnwinde.

Es heilet auch die Feigwarzen.

So sein Safft mit Honig im Wasser gekocht wird / getruncken / so macht es subtil und rein die Ding / die da in den Lungen sind / und machet einen guten Athem /

Athem/dann es verheilet die Lungen. Geleget
in ein Haus oder WeinrebenGarten/oder auff
das Feld / so wird er überflüßig. Seine Wur-
zel ist allen denen gut / die da wollen pflanken
oder bauen die Reben und Bäume. Und die
jungen Kinder / die das bey ihnen tragen / wer-
den wol gezogen / und lieb haben die Künste / sie
werden frölich und lustig.

Aber doch diese vorgesagten Kräuter solt du
von dem drey und zwanzigsten Tage des Mo-
nats / bis zu dem dreyßigsten anfahen
fleißig zusamen und zu-
graben.

Ende des andern Buchs.



Das dritte Buch Al-
berti Magni / von Tugend etlicher
Edelgestein / und ihrer Wirkung.

Magnes.



Magnes, Magnet / ist Eisenfarb /
wird gefunden in dem Indischen
Meere / und etwan in Teutschland /
auch in Franckreich.

Lege den unter das Haupt der Frauen / ist sie
keusch / so wird sie den Mann umbfahen / ist sie
aber unkeusch / so fällt sie vom Bette.

Diesen Stein gestossen / und gestreuet auff
Kohlen / in den vier Winkeln des Hauses /
macht fliehen die Leut aus dem Hause / und ver-
lassen alles hinter ihnen.

Ophtal-

Ophthalmus.

St vieler Hand Farben. Verwickelte den
 Bin ein Lorbeerblat / so bisu. unsichtiglich.
 Darumb wird er genant der Mörder-Knecht.

Constantinus in beschlossener Hand / ward
 durch ihn unsichtiglich.

Onyx.

St schwarcker Farb / und sein best Ge-
 schlecht ist erfüllet mit weisen Adern / und
 kömpt von Arabien.

An den Hals oder Finger gehenget / erwecket
 er alsbald Traurigkeit und Furcht im Men-
 schen / im Schloff grausame Fantasey.

Eripendanus.

St blauer Farb. So der an den Hals
 gehenget wird / heilet er die Gliedsucht.
 So dieser Stein hartiglich gedruckt wird / so
 brennet er alsbald die Hand / darumb will er
 ganz leichtlich und sanfftiglich angegriffen
 werden.

Siloites.

Nächst in den Schoß der Indianischen
 Schnecken / und wird gesagt / daß er
 mancherley Farbe hat / weiß und auch roth

Purpurfarb. Andere sagen / daß er grün sey/
und wird in dem Lande Persia gefunden.

Dieser Stein wächst / so der Mond wächst/
und herwiederumb.

Er gibt Vorwissenheit etlicher künfftiger
Dinge/so er unter die Zunge geleget wird / vor-
aus am ersten Tag desmonds / eine Stunde
allein hat er diese Tugend / so der Mond zehen
Tag alt ist / so hat er diese Tugend / auch nur in
der 1. oder 10. Stunde.

So er ist unter der Zungen / so man geden-
cket von etlichen Geschäften und Händeln / ob
das geschehen soll oder nicht / soll es seyn und
geschehen / so legt es sich härtiglich an das
Herz / also daß es nicht davon gebracht wer-
mag / soll es aber nicht seyn / so fällt es bald in
Vergessenheit.

Topation.

In der Insel Topacis / oder darumb daß
Der den Gold gleich ist / und sind zweyerley/
einer ist ganz dem Golde gleich / und das ist der
beste und köstlichste / der ander ist Gelbfarb / mehr
dicker und getheileter Farbe denn das Gold/
und das ist der schlechteste und auch der unacht-
barlichste.

So er gethan wird in siedendes Wasser / so
machtet

machtet es überlauffen / also daß er alsbald wieder drucken heraus genommen mag werden.

Er ist auch gut wider das Blutspeyen / und für manche Kranckheit mehr.

Medo.

Un dem Lande der Meder. Dieser Stein ist zweyerley Farbe / schwarz und grün.

Der Stein der schwarz ist / gebrochen und in warmen Wasser zergangen / wer seine Hände darinnen wäschet / so wird ihm alsbald die Hand abfallen.

Und ist es Sach / daß iemand daraus trincket / der verdirbt in Bewegung alsbald / ohn alle Sorge / Hülff und Kunst. Auch sagen die Philosophi / daß er gut sey wider das Podagra und Blindheit der Augen.

Memphites.

Un der Stadt Memphis / und ist der Stein solcher Tugend / als da spricht Aaron und Hermes / daß so er gestossen wird / und unter Wasser gemischt / und denn gegeben dem / der da gebrand soll werden / oder sonst einen Schmerzen leiden / so bringet dieser Trunck eine solche Unempfindlichkeit / das der /

der da leidet / nicht empfindet die Pein oder den
Wehetagen / so man ihm anthut.

Albestor.

DEr ist Eysenfarb / und wird fast viel in
Arabia gefunden. Dieser Stein ange-
zündet / mag nimmer erleschet werden / darumb/
daß er hat die Natur der Weichen / die da ge-
nand werden / des Salamanders Gefider / mit
ein wenig geseuchter Fettigkeit / fast die unschäd-
lich ist von ihm / und dasselbige erfähret das an-
gezünde Feuer in ihm.

Adamas, Demant.

SEt einer durchsichtigen Farbe / fast hart/
also daß er nicht mag gebrochen werden/
denn allein mit Bocksblut / und wächst in
Arabia und Cypren: So er gebunden wird an
die lincke Achseln oder Seiten / so ist er gut wi-
der die Unsinnigkeit / und wider die ungezahm-
ten Thier / auch wider Gift und Anlauff der
Fantasey / und etliche heissen ihn / einen Dia-
merden.

Agathes.

SEt schwarz und hart / schwarzer Adern.
Noch in ein anderer / auch der Gestalt der
weisen Farb. Der dritte wächst in der
Insel

Insel Creta / der hat schwarze Adern / derselbe macht überwinden Schaden / und verleyhet Kräfte dem Herzen / und machet einen gewaltigen Menschen wolgefällig / und hilfft den widerwertigen Sachen.

Alectorius.

Der Hanen Stein / ist weiß durchscheinend / Dals gleich der Chrystall. Wird ausgezogen aus der Hanen Bauche oder Capaunen / nach dem er geschnitten ist / über das vierdte Jahr.

Und als etliche sagen so wird er über ein Jahr ausgenommen / und der beste / der da ausgenommen wird / von einem uhralten Hane / und der einer Bohnen groß ist.

Erwecket Venerem / und machet einem angenehm und standhafftig / und so man ihn unter die Zungen nimbt / so leschet er den Durst. Und diß letzte ist bey unsern Zeiten erfahren worden / und ich selbst habe es also befunden.

Esmundus.

St mancherley Farbe / und verleschet allem Gift / und machet überwinden die Feinde und widerwertige Menschen / und gibt Weissagung und Auslegung aller Träume / und machet die Rätherischen verstehen.

Alberti Magni
Amethystes.

Dies ist roth Purpurfarb / und der beste /
wächst in India / dienet wider die Fülleren /
und giebt gut Verstandniß in wissentlichen
Künsten / so er in den Speisen genüzet wird.

Berillus.

Frage ihn bey dir / so überwindest du alle
Kriege / und vertreibet die Feinde / er ma-
chet dir deine Feinde mild / und machet in den
Sitten und Tugenden erfahren / und giebt Ge-
walt / Aaron sagt : Er giebt auch gut Ver-
standniß in Künsten / so man ihn in Speisen
nühet.

Chelonites.

Roth Purpur / und mancherley Farbe /
wird gefunden in dem Körper oder Her-
zen der Schnecken.

Wer diesen Stein unter der Zungen träget /
der wird weissagen / und künfftige Dinge ver-
kündigen / aber doch hat er nicht Krafft / denn
allein im ersten Tage des Neumonden /
und im letzten Absteigen.



Cora-

Coralius.



Siner ist roth / der an-
 der aber weiß. Er ver-
 stellet alsbald das Blut
 und vertreibt auch den
 Beytragenden die Narr-
 heit / und verleihet die
 Weißheit.

Chrystall.



Ist du ein Feuer
 anzünden / so nimb
 Chrystall und lege den ge-
 gen der Sonnen / und thu
 darzu etwas / das leicht-
 lich brennet / und alsbald
 die Sonne darauff heiß
 scheint / so zeucht es das

Feuer heraus / und zündet das Pulver oder
 Zindel an.

So man den Stein mit Honig druckt / so
 giebt er Milch.

Chrysolites.

Es ist einer klaren durchscheinenden grü-
 nen Farbe. So er in Gold gefasset wird /
 und bey sich getragen / so vertreibt er die Narre-
 rey /

rey und Fantasey / und wird auch gesagt / daß er die Wahrheit verleyhen / und er ist gut wider die Furcht.

Hiliotropia.

Dies ist grün gleich dem Schmaragd / gesprengt mit Blutfarben Tröpfflein. Diesen nennen sie Helitropiam. Nigromatici mit dem rechten Nahmen / Gemmam Babylo- nicam.

So er bestrichen wird / mit dem Saft des Krauts auch also genandt / und in ein Geschirre mit Wasser gethan / das machet / daß die Sonne gesehen wird Blutfarbe / als ob man Ecclipsen sehe. Ursach ist / daß er das ganze Wasser machet über sich lauffen in einem Nebel / und verhindert die Sonne / daß man sie nicht siehet / denn als wäre sie roth in dicker Farbe / kurz darnach vergehet der Nebel Tröpfflein weise / fallende als der Thau / eben als Regnets / und also weissagen die Fürsten etwas künfftiges / darumb haben die Bischoffe und Heydnischen Tempel allermeist sich des Steins gebrauchet / in der Abgötter Fest.

So er bey ihm getragen wird / so macht er den Menschen eines guten Ruhms / und das man

man viel auff ihm hält / und behält ihn gesund /
und eines langen Lebens.

Es sagen die Alten / daß dieser Stein bestrichen
mit dem Kraut seines Namens / ist voller
Tugend / wird sein viel gefunden in Ethiopia /
Cypern und India.

Epistrites.

Est ein glantzender / durchsichtiger / roth-
farber Stein.

Diesen Stein in Wasser gesetzt gegen der
Sonnenschein / leschet aus die Ström der Sonne
und macht sie ganz feurig.

So er gelegt wird in siedent heiß Wasser /
so höret alsbald das sieden auff / und über eine
kleine Zeit darnach / wird das Wasser wieder
kalt.

Calcedonius.

Der ist bleichbraun / dunkel und ein wenig
döfinster / so er durch stoßen oder gelöchert
wird / und mit der Tugend oder Krafft dieses
Steins / der da Severip genand wird / so man
denselben henget an den Hals / so ist er gut wider
alle Phantasien und Betrügniß / und machet
überwinden alle Sachen und Händel wider die
Feinde / und behält die Tugend und Krafft
des Leibes.

Ch eli-

Alberti Magni
Chelidonium.

Schwarz und roth / wird ausgezogen vort
Der Schwalben Bauch. Der rothe Stein
gewickelt in ein leinen Tuch oder Kälder-Leder/
unter der lincken Achseln getragen / so ist er gut
wider die Unsinnigkeit / die man nennet die
Schlaffsucht.

Evax saget / daß dieser Stein den Menschen
wol reden macht / und angenehm oder wolgefal-
len allen Leuten.

Aber der schwarze ist gut wider den grossen
Zorn / und führet einen zu dem Ende des ange-
fangenem Bercks. Und so er gewickelt wird
in Blätter und Schell-Kraut / so wird von ihm
gesagt / daß er das Gesichte verblind. Und sie
sollen heraus gezogen werden in dem Augst-
monat / so gewöhnlich in einer Schwalben die-
ser Stein zween gefunden werden.

Gagathes.

MAncherley Farbe / als ein Rehböcklein.
Und es sagen die Philosophi / daß er be-
wehret sey / und erfahren in dem Fürsten. Alci-
ges / welcher / so lang er ihn getragen hat an ihm /
so hat er allweg Sieg an ihm gehabt und ge-
wonnen.

Ge-

Gena.

Gena ist eben als ein Zahn/von einem wilden Thier. Lege den Stein unter deine Zunge/und als Aaron und die Philosophi sagen / so lang du ihn habest / so warsagestu allwege künfftige Dinge/und irrest nicht in mancherley Weg/an den Weissager.

Isthmos.

Isthmos ist gleich dem Saffran / und wird gefunden in der Gegend Hispanien. Ist feselecht/umb der Ventosität willen/die in ihm ist. Bey den Seulen Herculis/ Gades genand wächst er. So von ihm gemacht wird ein Kleid/das mag in keinerley wege verbrennet und glänzet es/und elliche sprechen / daß da sey der weisse Carfunckel.

Tabrites.

Tabrites ist gleich dem Chrystal / Evax und Aaron sprechen/er gebe wol reden / Gnad / Ehr/ Lob und Gunst. Darzu saget man/das er heilet alle Wassersucht.

Gerathites.

Gerathites ist eine schwarze Farb ist er/und so er im Munde gehalten wird/urtheilet er anderer Leut Gedan-

Gedanken. Machtet auch den/der ihm bey sich trägt/ frölich und Gnadenreich bey allen Menschen/ die umb ihn wohnen.

Nicomai.

Dies ist schier gleich den Alabastien / oder dem Geschlechte der Marmelstein / weiß scheinend. Von diesen Steinen werden auch Salben zu den Todten gemacht. Diesen Stein trage bey dir / so überwindest du deine Feinde.

Qvirini.

Ird gefunden in der Biedhopffen Nest/ heist ein Verrätherstein. Wenn du ihn unter des schlaffenden Menschen Haupt legest/ so sagt er dir alles/das er heimlich hat.

Radianus.

Schwartzfarb ist er und durchsichtig / wird gefunden/ so der Hanenkropff geben wird zu essen den Dmeissen. Nach langer Zeit hernach wird er funden in des Hanenkropff/und er ist eben als der Stein Thanandes.

Lyperius.

Dieser wird gefunden in dem Lande Lybia. Und alle Thier lauffen zu diesem Stein/

Stein/gleich als zu ihrem Beschirmer. Denn er behütet sie/das ihnen die Hund oder Jäger nicht schaden bringen mögen.

Orices oder Urices.

Erist als das Feuer / Eisenstein / so den iemand härtiglich streichet oder angreiffet / so brennet er die Hand / als ob sie mit einem rechten Feuer gebrand würde.

Laser Stein.

Mird vergleicht den Himmlischen Farben / und sind inwendig in ihm gülden Tröpfflein.

Es ist gewiß und erfahren / das er vertreibet die Melancholey / und das viertägige Fieber.

Smaragdus.

Er ist fast subtil und rein durchsüchtig. Der Blaufarb ist der beste / wird geholet aus der Greiffen Nest.

Er stärcket und behält die Natur / und so man ihn bey ihm träget / so machet er den Menschen wohl verstehen / und giebt ein gut Gedächtniß. Er mehret das Gut des Tragenden. So den jemand unter seine Zunge legt / der wird alsbald weissagen.

E

Iris.

Est weiß/gleich wie die Chrystal/ viereckig/
hat Hörnerspizen.

Wenn dieser Stein gelegt wird in den Stram
der Sonnen/ alsbald von dem Widerschein
machtet er scheinenden Regenbogen/ an der
Wand der Sonnen.

Gelasia.

Est gestalt in der Figur/ wie ein Donner-
Art oder Hagelstein/ und die Farb und
Härtigkeit eines Adamast.

Diesen Stein gelegt in starck Feur/wird nim-
mer warm/ umb der Ursach/ denn er hat seine
Poros und Lufftlöchlein allzusammen geheff-
tet/ das die Hitze nicht mag kommen in das
Corpus des Stein.

Dieser Stein getragen/ mittelst und versöh-
net den Zorn/ Unkeuschheit und andere heisse
Kranckheiten.

Galiates.

Eleich den Agtstein Carabe genand/ wird
gefunden in Libia und Britania in zwey-
erley Farb/schwarz und gelb/ Saffranfarb. Er
wird auch grünfarb gefunden ziehende auff die
Bleichfarb/ er vertreibet die Wassersucht/ und
die ausfallende Zähne bestetiget er.

Draco-

Draconites.

Wen dem Drachen-Häupte also genant
 net. Wenn er ausgenommen wird die-
 weil er noch lebet / so ist er gut und bewehr
 wider
 allen Giffte/und der ihn bey ihm träget / an oder
 unter dem lincken Arm/der überwindet alle seine
 Feinde.

Echites, Adler-Stein.

Wen etlichen wird er genant Aquileus/
 denn die Adler legendie in ihre Nester / er
 ist roth Purpurfarb / und wird funden bey des
 grossen Meers staden/ und unterweilen in Per-
 sie. Und er hat in ihm allwege einen andern
 Stein / der da in ihm thönt / wenn man ihn
 schüttelt oder beweget.

Diesen Stein gehengt an den lincken Arm/
 versöhnet oder bringet Liebe zwischen Mann
 und Weib.

Er ist gut den schwangern Weibern / denn
 er verhindert die todte Geburt / und min-
 dert den Schaden des Erschreckens / und wird
 gesagt / daß er gut sey den hinfallenden Men-
 schen.

Jacinctus.

Es hat vielerley Farbe / aber der grüne ist
 besser/ und hat rothe Adern. Ist zweyer-
 ley

ley einer Wasserfarb / der ander zeucht auff die Saphir. Der wässerige ist blaufarbe/mit weissen vermengeset / aber der Saphirische ist blau / fast durchsichtig / und hat keine Wasser Dünckele an ihm / und das ist der beste.

Wenn der am Finger oder Hals getragen wird / so machet er die Pilger und Wanderer sicher / und angenehm den Wirthen und Gästen.

Er bringet den Schloff wiederumb / seiner Kälte halben / und das hat eigendlich und besonder der Saphirus Jacinthus an ihm.

Orithes.

ES sind dreyerley. Einer ist grün / der ander der Schwarzfarb / der dritte an einem End ganz rauch / und am andern glatt / seine Farbe ist gleich einer eisern Lummel / aber der grüne hat weisse Flecken.

Diesen Stein getragen bey ihm / behütet den Menschen für allerley Zufällen und Schaden des Todes.

Saphirus.

Wombt von Orient in Indiger Land. Und der Blaufarb ist / der nicht so gar klar und durchsichtig ist / wird vor den besten gehalten. Er schaffet Frieden / und lautere reine Einhelligkeit /

feit/und macht den Menschen wieder erkalten
von seiner innern Inbrünstigkeit.

Samnis.

Under Insel Samnia. Er befestiget die
Gemüth, seines Beytragers. So er an
die Hand der gebärenden Frauen gebunden
wird / so verhindert er die Geburt und behält sie
im Leibe. Darumb wird verboten in einer sol-
chen Sache/ daß dieser Stein zu keiner Frauen
komme/oder sie berühre.

Er vertreibet auch den Haupt-Schwindel.
Der Weg zu wircken in diesen Dingen / siehet
in dem/ daß / der die Stein bey ihm trägt / sey
rein und keusch von aller Befleckung und Un-
reinigkeit des Leibes / als da sind die Tode
Sünden / bevoraus Unkeuschheit.

Sidorus sagt auch/das Lucana das Thier/
so da gleich ist einem Scheckn / in seinem
Kopff einen Stein habe / voll aller Tugend / er
ist weißfarb.

Diesen Stein / wer ihn stößt / und giebt ihn
denen/ die da Harnwinde haben / und nicht
brunzen mögen / so endiget er den Harn ganz
vollkommen. Item/ er nimbt hin das weiße der
Augentropffen.

So ihn eine schwangere Frau bey ihr trägt/
so verleuret sie nicht / und kömmt nicht umb ihre
Frucht.

Item / der Thierlein Fleisch gekocht und
gessen / ist gut den Schwindsüchtigen / die Eng-
brüstig sind / so verbrennet mit dem Häutlein
oder Häußlein / so ist gut für die Feigwarzen.
Und mit etlichen Pfefferkörnlein darunter ge-
mischt / so ist fast gut allen Feigblattern und
Gewächsen / die im Hindern sich erhellen. Sie
also roh mit dem Häußlein gestossen / und über
die Geschwer gelegt / so brechen sie
auff die zeitige Aposte-
men / etc.

Ende des dritten Buchs.



Das

Das vierdte Buch Al-
berti Magni / von den Kräfte[n]
und allerley Tugenden etlicher
Thiere.

Von dem Adler.



Aron und Evax sagen / daß er eine wun-
derliche Tugend oder Natur habe / denn
so sein Gehirn oder Kopff gepülwert / und
denn mit dem Saft des Krauts / Kanta ge-
nand / vermischet wird / alle die davon essen/
die nehmensich alsbald bey dem Haar / und
verlassen auch einander nicht / bis daß sie Eßig
trincken / aber dessen Ursach ist / dieses Hirn ist
heiß / also / daß es bringet eine Phantastische
E 4 Weise/

Weise/in verstopffung der Natürlichen Gär-
ge / durch seinen Rauch / der inwendig auff
raucht.

Von dem Dachs.



Dachs ein gar wohlbekantes Thier / so seine
Füsse von niemands getragen werden / der
wird nicht bekümmert / unnuhtig oder verirret /
sondern begehrt allweg fort zu fahren in seinen
Sachen. Der seine Füsse bey ihm trägt / der
überwindet allweg / und wird gefürchtet von sei-
nen Feinden.

Sein recht Auge verwickelt in eine Wolffs-
Haut / machet den Menschen wolgefallen / gna-
denreich und angenehmt allen Leuten. Und so
man aus den vorgesagten Dingen eine Spei-
se oder Pulver machet / und gibt das jemand in
der

der Speise / der wird fast von ihm lieb gehabt werden.

Stein-Käuklein.

D sein Herz und sein rechter Fuß gelege wird auff den / so da schläfet / so saget er dir alles / das er gethan hat / und was du von ihm fragest.



So ihm aber iemand unter seine Achseln leget / so bellet kein Hund über ihn / sondern er verstummet.

Solches mit sampt seinen Flügeln aehencket an einen Baum / so versamen sich die Vögel zu dem Baume.

Von dem Bocke.

Menn man sein Blut also warm mit Essig und Safft von gemeiner Sena genommen

E S

nom-

nommen / und also zusammen mit Glas gesot-
ten / so machet er dieses also weich wie einen



Teig / und du magst es gleich werffen wider eine
Mauer oder Wand es zubricht nicht / und ist oft
probiret worden.

Von dem Camel-Thier.



Wann

Mann sein Blut gelegt wird auff das Haupt in einer Molchen-Haut / Stellio genandt / des Nachts so die Stern am Himmel sind / so bedüncket einem / das einer ein Riese sey / und das sein Haupt am Himmel gehe.

So iemand davon isset / der kömmt alsbald von Sinnen.

Und so eine Lucern oder Ampel mit seinem Blut bestrichen und angezündet wird / so bedüncket einem / das alle Menschen die darumb stehen / haben ein Haupt als ein Camel-Thier / das doch ein ander Liecht darumb sey.

Vom Hasen.



Seine Füße bestrichen mit seinen eigenen Schmalze / und gethan zu einer Trossel-Kopff / bewegen den Menschen zu Kühnheit /

heit / also / daß er den Tod nicht fürchtet / und so er das an den lincken Arm hencket / so gehet er hin wo er wil / und kömmt sicher wieder ohne Schaden.

Und so das einem Hund zu fressen gegeben wird mit einem Wiesel-Hertz / so schreyet oder bellet er hinfort nicht mehr / so er schon todt geschlagen würde.

Von dem Eichhörlein.



So man seine Nägelein oder Kläulein verbrennet und befestiget / und gibt dann das in der Speise etwan einem Pferde / das frisset hernach in dreyen Tagen nichts.

Von dem Löwen.

Saus seiner Haut Gürtel gemacht werden / und wer damit gegürtet wird / der fürchtet die Feinde nicht. Wenn

Wenn iemand von seinem Fleischisset / und
von seinem Wasser trincket drey Tag lang / so
wird er erlediget von dem viertägigen Fieber.



Das Aug unter die lincke Achsel gelegt oder
getragen / so fliehen alle Thier mit geneigtem
Haupt zu der Erden / weit von dannen.

Von dem Meer-Kalb.



Seine

Eine Zunge ein wenig im Wasser mit feinem Herken gelegt / so versamlen sich daselbst die Fische.

Wenn du das unter der Achsel trägst / so mag niemand am Gericht wider dich Sieg haben / sondern du wirst einen milden gnädigen Richter haben.

So von dem Herz / Aug und Zungen etwan ein Hund frist / so verleuret er seine Stimme / und kan nimmer bellen.

So einer dieses Thierlein Herz isset / weil es sich noch reget / so machet es einen künfftige Dinge reden.

Vom Aal.



Angvilla ein Aal ist ein Fisch wohl bekand / aber des Fleisches (wie Evax und Aaron wil /) Tugend ist wunderbarlich / denn so er stirbt von

von Gebrechen oder Mangel des Wassers/
 und sein Leib doch ganz bleibet / und denn Ef-
 sig der starck sey / genommen wird / vermische
 mit Blut von einem Geyer-Vogel/ und das
 zusammen gelegt wird unter einem Mist/ etwan
 an einen Ort/alle die Aale/ so viel ihr sind/ die
 überkommen ihr Leben wiederumb. Und so
 der Wurm desselbigen Aals angezogen wird/
 und wird dann in die vorgeandte Confection
 gethan / über einen Monat so wird der Wurm
 verwandelt in einen ganz schwarzen Aal/ von
 welchen/ so iemand davon isset / der stirbet ohne
 zweiffel.

Von dem Wiesel.



Mustela ein Wiesel / ist ein Thierlein gnug
 bekand= So das! Hertz dieses Thierleins
 gessen wird / weil sichs noch reget / so macht es
 einent

einem wissend künfftige Dinge. Und so vor dem Herken / Augen und Zungen / ein Hund frist / so verleuret er alsbald seine Stimme / und kan nimmer bellen.

Von dem Wiedehopff.



Wenn die Augen ein Mensch bey sich trägt / so machen sie denselben Gnadenreich und angenehm.

Und so man seine Augen trägt vor dem Richter an der Brust / so werden alle seine Feinde gefriedsamet und begütiget.

Wer seinen Kopff im Säckel trägt / so mag er nicht betrogen werden von Kauffleuten.

Von dem Pelican.

Wenn seine Jungen getödtet werden / **W**also / daß doch ihr Herz nicht gebrochen wer=

werde / und von seinem Blut genommen wird /
und also warm in der Vögel Mund gethan / so
überkommen sie alsbald das Leben / wie vor
wiederumb.

Wird er gehentet an den Hals etwan eines
Vogels / der fleucht stetigs / biß er niederfället.



Der rechte Fuß gelegt unter warmen Mist /
über drey Monat darnach / aus der Feuchtig-
keit und Wärme / die der Vogel an ihm hat / so
wird ein lebendiger Vogel daraus der sich selber
reget und beweget.

Von dem Raben.

R ist ein Vogel gar wol bekand / und seine
Tugend ist wunderlich / so seine Eyer ge-
locht werden / und dann hernach wiederumb in
das Nest gelegt / so holet der Rab einen Stein /

8

mit

mit welchen er berühret seine Eyer/ so werden sie
alsbald wieder rohe und lauter.

Diesen Stein gethan und gefasset in einen
Ring/ wenn man unter ihn leget ein Lorbeer-
blat/ und dann damit berühret und angegrif-
fen wird/ einer der mit Ketten gebunden ist/ oder



eine beschlossene Thür/ so wird alsbald der Ge-
bundene entlediget/ und gehet die Thür alsbald
auff.

Wenn dieser Stein in Mund gethan wird/
so giebt er Verstand aller Vögel Geschrey. Aber
der Stein ist aus India/ mancherley Farb/ und
macht vergessen den Zorn.

Der Weyhe.

DAs Haupt vorne an der Brust getragen/
giebt und verleihet Lieb und Gnade oder
Gunst

Gunst bey allen Menschen / und absonderlich
bey den Frauen.

Wenn man das an den Hals hencket eines
Hennen / so höret sie nicht auff zu lauffen / bis
daß er von ihr kömmt.



So man von seinem Blut bestreichet einem
Hane den Kamp / so krehet er hinförder nicht
mehr.

In seinen Knien findet man einen Stein /
so man recht darauff sihet / welcher / so er gethan
wird / in eine Speise zweyer Feind / so wird ganz
Friede unter ihnen.

Von der Turtel-Tauben.

Das Herk von diesem Vogel getragen in
einer Wolffs-Haut oder Leder davon / so
hat der so das bey sich träget / auch hinfore

mermehr einen Willen oder Lust zu einiger Un-
keuschheit.

Sein Hertz verbrennet/und auff die Eyer ei-
nes andern Vogels gelegt / so mag aus ihnen
nimmer Frucht kommen.

Die Fuß gehenckt an einen Baum/ so gibt er
hinfürder keine Frucht.



Das Blut mit Wasser da ein Maulwurf
innen gesotten ist/vermischet und denn eine Haa-
rige Statt damit bestrichen / oder ein Pferd / so
fallen ihm die schwarzen Haare aus / und wach-
sen ihm hernach andere Haare wiederumb an
dieser Statt.

Von dem Maulwurffe.

WAnn sein Fuß gewickelt wird in ein Lor-
beer-Blat / und so man dieses in eines
Pfer-

Pferdes Ohr leget / so wird dasselbe vor Furcht
fliehen.

So das in eines Vogels Nest geleyet wird /
so kömmt nimmer aus denselbigen Eyern eini-
gerley Frucht.



Thue ihn in einen Hafen / und lebendigen
Schwefel / der angezünd ist / darzu / so versamlern
sich daselbst andere Maulwürffe.

Das Wasser / damit er gekochet wird / macht
weiß ein schwarzes Pferd / so man sol-
ches hernach damit wäschet oder
bestreicht.



Alberti Magni
Von der Trossel und Amsel.



S Die Federn seines rechten Flügels ge-
hencket werden ins Haus / mit einem ro-
then Faden / der noch nie gebraucht ist / so mag
niemand im Hause schlaffen / bis es von dan-
nen gethan wird.

Von dem Frosche.



Isido

Sidorus sagt / daß die Asche eines grossen
Frosches ob ihm getragen / oder am Gürtel /
behält fest den Fluß der Frauen / und stillt ihn.
Und zu einer Behrung / binde es an den Hals
einer Henne / und tödte sie / so gehet kein Blut
von ihr / oder sonst von einen andern Thier.

So man die vermenget mit Wasser / und
damit Jemand bestrichen wird / so wachsen för-
der keine Haar.

Vondem Hunde.



Er eines Hundes Hertz bey sich auff der
lincken Seiten trägt / so wird ihm kein
Hund anlauffen oder anbellen / sondern
sie werden alle vor dir erstum-
men.

S 4

Von

Alberti Magni
Von dem Wolfe.



So man eines Wolffs rechtes Auge in dem
Rechten Ermel gebunden bey sich traget/ so
mag ihm kein Schade geschehen.

Ende des vierdren Buchs.



Das fünffte Buch Al-
berti Magni/ von den Wassern
des Lebens.

Von Tugend der Wasser.

Von viel köstlichen Stücken/ besondern
de quinta essentia, und lebendigen
Wassern/ oder von dem Wasser des Lebens.
Durch

Durch welche man den ganken Körper mag auffhalten / und in langwierige Gesundheit bringen.

Für das Gicht in den Gliedern.

Solt du Schweißbaden mit dem nach geschriebenen Stücken. Nimb Holder-
schos/ Wacholderbeer/ groß Nesselsaat/ Haber-
stroh/ thu es in ein Kessel / und laß es sieden.
Darnach nimb drey oder vier Steine aus ei-
nem fließenden Wasser / und glühe sie / und
schwize davon / und wenn du aus dem Bad ge-
hest / so solt du darnach nehmen guten alten
Wein und Butter / iedesmal auff sieben oder
acht Loth / und zerlaß das untereinander / und
salbe den Rücken und den ganken Leib damit/
und wenn du drucken wirst / so nimb Butter/
Baum-Öel / Kindern Marck / und zerlaß das
untereinander / und salbe dich auch damit / das
sol man auch thun acht Tage lang.

Für das Paralisis / das ist der Schlag oder die Hand Gottes ein gut Pulver.

MAn nehme schwarzen Pfeffer/ Bertram/
Kauten/ iedes ein Dvintlein/ Sibergcil/
Salbey der Edlen/ iedes ein Dvintlein/ Bene-
dictenkörner und Eichenmispel / iedes ein
halb Dvintlein/ Zucker acht Loth/ ob man wil/

mag man Zucker darzu thun / wenn mans anders gebrauchen oder essen wolte / daß ihn das Paralisis nicht ankäme / so soll Zucker darzu kommen / aber wann mans einem gebrauchet / der das Paralisis hätte / so läffet man solchen herausen.

Ein gut Pulver für Schwindelung
des Håupts / und für das Paralisis.

Nimb Benediktenkörner / Silbermonda-
num / iedes ein Quintlein / Rosmarien-
blumen / Coriander / Cubeben / iedes ein Quint-
lein / der edlen Salbey / S. Peters Kraut / Got-
tes Gnad / Betonien / iedes anderthalb Quint-
lein / Lignum Aloes / Ingwer / Zimmetrinden /
iedes ein Quintlein / Zucker zehn Loth / für alte
Leute zwanzig Loth / für junge Leute / die sich be-
sorgen / werde gebraucht zu zehn Tagen von die-
sem Pulver / eines Guldens schwer / das ist ein
Quintlein / hilfft für den Schwindel / und weh-
ret dem Paralisis.

Mit diesen Wassern nimb Ochsenzungen /
der edlen Salbey 4. Loth / S. Peters-Kraut-
wasser zwey Loth / Rosmarien-Blumenwasser /
Mutterkraut-Wasser / iedes anderthalb Loth /
nimb auff einmal also viel Wasser / als in eine
Eyerschalen gehet / und zerreib eines Guldens
schwer Pulver darein / und trinck es / wie ob steht.

Für

Für grosse Hitze im Haupt / als etwa
in grossen Fiebern / oder in Pestilenz-Zeiten/
so bestreiche man die Schläffe mit dem Del/
das hernach folget.

Nimb Rosen-Del 3. Loth / Haus-Wurzel-
Safft / Rosen-Esig / Holderblüt-Del/
Populien / jedes zwey Loth / Opium eines Ger-
stenforns schwer / das alles unter einander ge-
mischet / mit fünff oder sechs Loth Rosenwasser/
brauch es wie oben stehet.

Für böse Feuchtigkeit ist es ein gut Pulver/
für Schwindelung und Melancolische Feuch-
tigkeit stärckt und bekräftigt / die da fast allein
wohnen.

Nimb Species Latificans Almönfors, ein
Dvintlein / Electuarium de Gemmis, und
Bysam / das dritte Theil von einem Dvint-
lein Krauts / Basilien-Saamen / Seeblumen/
weissen Magsamen / jedes den dritten Theil
von einen Dvintlein / das ist ein halb Scrupel
von einer Confection / die da heist Dicame-
rum / auch so viel den allerreinsten Zucker / das
ist feiner Zucker neun Loth / werde alles gestof-
sen und zu Pulver gemacht / Magwürts und
Drifinet / das soll gebraucht werden in der
Woche zwey mal / Morgens mit einem
Wein / jedes mal ein Dvintlein. Tugend und
Krafft

Krafft dieser Dinge / die darein gehenckt / be-
dürffte iedes wol ein eigen Buch / als uns offen-
bahren die Natürlichen Meister der Arzneyen /
mit Nahmen Avicenna / Auerroes / Musce und
Nicolaus.

**Für alle böse Dunst und überflüssige
Feuchtigkeit des Håupts / das etwan Zeichen
sind / der Zufälle des Paralisis.**

Mimb Mastix ein halbes Dvintlein / Sta-
sifogrie anderthalbes Dvintlein / Ber-
tram / iedes werde ein wenig gestossen gröblecht /
und bind es in ein klein Tüchlein / also groß als
eine Haselnuß / und halte es im Munde / kåue
es etwan auff eine halbe Stunde / so zeucht es
viel böse Feuchtigkeit aus dem Håupte / das
magstu in der Wochen zwey oder drey mal ge-
brauchen.

**Ein gut Pulver / für Engbrüstigkeit
der Brust / und für Auffstossung der Lungen.**

Mimb Fuchs-Lung / Nispel von einem
Birnbäum / iedes anderthalb Loth / Lor-
beerkraut und Eichenmispel / iedes ein Loth /
Alandwurzel / Os de corde Cervi, iedes ein
Dvintlein / Isop / Nepte / Zimmet / Negelein /
Ingwer / iedes ein Dvintlein / Galgan / Cor-
domümllein / Cubeben / Muscatennuß / Musca-
ten-

blüt / iedes anderthalb Loth / mische es alles zu-
 sammen / stosse es zu Pulver / und thu darzu
 Wein / Zucker / als schwer die Stück all wegen /
 und meng es durch einander wie ein Traget /
 wird gebraucht Morgens und Abends / iedes
 mal ein Dvintlein oder mehr / darnach die
 Kranckheit ist.

Ein Säcklein zu machen / für Blödig-
 keit des Magens / für die Würm / das einen
 Menschen däulich macht / und zu allen Wehe-
 ragen des Magens / es sey von Hitze
 oder Kälte.

Nimb Krauß-Balsam zwey Hand voll /
 Wermuth / Salbey / Stabwurz / Mut-
 zerkraut / Wohlgemuth / iedes eine Hand voll /
 Kauten / Wassermünz / Poley / Pflirschlaub /
 Nuslaub / iedes eine Handvoll / Rheinfarn-
 blumen / Galgan / Steinkleeblumen / Lorbeer /
 iedes ein halb Loth / stosse das gröblecht / die
 Kräuter schneid / und thu es in ein Säcklein /
 und nimb darnach von den besten Wein / den
 du haben magst / und mach ihn siedent / und
 stosse das Säcklein darein / und bald wie-
 der heraus / und lege es auff
 den Nabel.



Ein

Ein guter Trancß für Geschwär der
Brust/und für böse Melancholien.

Nimb Biolen / Borresch/ oder Borrach/
Schsenzung / iedes eine halbe Hand voll/
Pflaumen von Damasco der grossen / zu Latein
Brona Damascena, zwanzig Engelsfuß / Süß-
holzsafft/oder schlecht Süßholz/iedes ein Loth/
Senesbletter vier Loth / Turbit / Agaricum/
iedes ein Loth / Maribolani Indi / Rosen der
rothen / iedes ein halb Loth / Mauerrauten/
Apostemen-Kraut / Erdrauch / Hirschzungen/
Ysop / iedes eine Hand voll / und stosse es alles
zusammen / und geuß denn darüber ein Maß
Wasser / und seud das biß es das vierdte Theil
einsiede / und darnach nimb und seige es / und
thu darzu Ysopwasser / Cardobenedicten-Was-
ser iedes acht Loth / und 16. Loth Zucker / und
laß es wallen / und brauche davon Abends und
Morgens / und zwen Stunden nach dem Im-
biß iedesmal einen halben Becher voll / das ist
gemeiniglich vier.

Eine gute Salbe / die da machet
Haar wachsen.

Nimb Schellkrautwurzel / Odermennig/
Hopffen / iedes die Wurzel / und stoß es
zu Pulver / wilt du / so magst du sie grün stossen/
und menge darunter acht Eyerweiß / und sech-
zehn

sechzehn Loth Honig / das da gedistillirt ist / und
 nimb darnach Rocken Aehren / die da gebrant
 sind / Eyerschalen / Römischen Rummel / Ma-
 stix / iedes ein Loth / Schlangen-Schmalk ein
 Quintlein. Und stoß die obgeschriebene Stück
 wol rein / und nimb darnach junges Schweinert
 blut / so viel als sein gnug ist / daß er werde wie ei-
 ne Salbe.

Die Schwellwurzel und die Odermennig/
 und das Honigwasser sambt den Eyerweiß/
 werden sonderlich noch einmal distillirt / darnach
 insonderheit behalten / und die nachgeschriebene
 Stücke / mit mischen / als den Rummel und
 Mastix.

Ein gut Pulver oder Traget / zu dem
 Hirn / und zu stärck en die Memorien / reiniget
 das Hirn / und vertreibet auch den Schwindel / bringet
 Begierde zum Essen und Trinken / und behält et-
 nen natürlichen Stulgang / vertreibet auch die
 Harnwinde im Leibe / und ist gut der Lungen und
 Brust-Geschwulst / und allen andern Gliedern /
 vertreibet es die natürliche Hitze / und
 wird also gemacht.

Nimb Liebstockel und die edle Salbey / und
 Bethonien / Majoran / Anis / Cardo-
 münlein / Peterlinsaat / Krausl-Balsam /
 Origanum / Tossen oder Wohlgemuth /
 Till-

Zillsaat / Zitwan / Mattkühmel / Fenchel / Eberwurzsaat / Römischen Kümmel / Gartenmünks / Weyrauch / Mastix / Poley / Owenel / Schellwurz / Latine Chelidonia, Kirchyfop / langen Pfeffer / Camelhäu / genant zu Latein Sqvinantum, Römisch Spica / iedes ein Dvintlein / Ingwer / Muscatennuß / Süßholz / Zimmet / iedes ein Loth / Bertram / wilden Galgan / Muscatenblüt / Galgan / Näglin / Saffran / iedes zwey Dvintlein. Und mische die Dinge alle durch einander / und stoß sie klein zu Pulver / und mische darunter siebzehn Loth Zucker / und wird gebrauchet Morgens früh / mit einem guten Wein / der mit diesen vier Wassern vermischet / die insonderheit den Magen und das Haupt stärken.

Nimb Kraußbalsam-Wasser / Ochsenzungen-Wasser / Rosmarien-Wasser / Cardobenedicten-Wasser / iedes vier Loth / oder so du wilt / einer Natur so viel als der andern.

Ein gut und gerecht Pulver / zubehalten für den Wehetagen des Paraltis.

MAn nehme Coriander ein Loth / Muscatenblüt / Muscatennuß / Nägelein / rothen then Sandel / Helffenbein / Pariskörner / Süßholz / iedes ein Dvintlein / Ingwer / und

Cube-

Cubeben Galgan/ langen Pfeffer/ Agleysaat/
 Eichenmistel / Benedictenkörner / und Bene-
 dicten-Rosenkörner / Wurzel/ rothe Corallen/
 Scharlach-Kraut / Bethonica / Römischen
 Kümmel/ Rosmarien / Laventelblumen / Po-
 meranzenschalen / Zimmetrinden / jedes ein
 halb Loth / Anthos / das ist ein Confect von
 Rosmarienblumen / anderthalb Quintlein/
 Diambra ein quintlein / Lignum Aloes und
 Balsamholz / jedes 10. Gerstenkorn schwer/
 werde alles rein gestossen / und darunter gemis-
 schet / zwölff Loth Zucker / werde gemacht als ein
 Traget.

Item / von diesem vorgeschriebenen Pulver
 soll man brauchen alle Tage / Morgens und
 Abends / jedesmal also viel als eine Baumnusz/
 allwege vordem Imbiß zwei Stunden / und her-
 nach zu Nacht nach dem Imbiß, auch zwei
 Stunden.

Ein gut bewehrt Pulver / für das
 Zäpfflein im Hals / das da kömmt von über-
 flüssiger Feuchtigkeit / geschwollen und
 geblüht ist von Kälte.

Man nehme langen Pfeffer / Ingwer / ie-
 des ein halb Loth / Pariskörner ein
 Quintlein / Bertram / und gebrannter Alaun/
 G jedes

iedes ein halb Dvintlein / Zäpffelkraut zwölff
Gerstenkörner schwer / weissen Hundskot / zwey
Dvintlein / das werde alles rein zu Pulver ge-
stossen / und auff das Zäpfflein gethan / es hilfft
gar wohl.

Ein gut Pulver und bewehrte Arzney /
wenn einem die Lunge an die Kele steigt /
und auch andere Gebrethen / die da kommen von
der Kranckheit drr Lungen.

Lungenkraut ein halb Loth / Fuchslungen
anderthalb Dvintlein / Süßholz / Christ-
Wurzel / Isop / Alantwurk / iedes ein halb
Dvintlein / Nepfkraut / Engelsfuß / iedes ein
drittheil von einem Dvintlein / Eichen Mistel /
der edlen Salbey / Hirschzung / Nesselsaat / Nä-
gelein / Ingwer / Pfeffer / iedes 15. Gran. Das
werde alles gestossen / und zu Pulver gemacht /
und darunter ein Loth Zucker gemischet / und
werde gebraucht Morgens auff anderthalb
Dvintlein mit Isopwasser / das ist fast gut.

Ein gutes Pulver / das da laxirt und
purgieret alle vier Complexiones
ohne Schaden.

Milchs-Wurzel der kleinsten zwey
Theil von einem Dvintlein / und wasche
sie hernach in einem dünnen Wasser / Senes-
blätter

blätter ein Dvintlein / Tordir / weissen Wein-
 stein / Engellsüß / iedes das dritte Theil von ei-
 nem Dvintlein / und vier Gerstenkörner schwer
 Lerchen-Schwam / Stamones die da breit / Re-
 barbara / Ingwer / iedes 18. Gerstenkörner
 schwer / Zimmet / Anis / Fenchel / Sü- hols / Kö-
 mischen Kümmel / Nägelein / Muscatenblüt /
 Galzan / Biolen / Borrach- Blumen / und
 Ochsenzungen- Blumen / Salgemme / ein iedes
 sechs Gerstenkörner schwer / Mastix / zwölff
 Gran / werde alles zusammen gestossen und
 rein gepülvert / und werde davon genommen /
 Morgens anderthalb Dvintlein in Wein und
 Erbsbrüh.

Ein gut Wasser / zu schärffen das Ge-
 sicht / und für die Flecken in Augen.

Dermennig Eysenkraut / Kauten / Fen-
 chel / rothe Rosen iedes gleich viel / und sieß
 oder zerquetsche es in einem Mörselstein / oder
 hack's und besprenge es mit guten starcken
 Wein / und laß es stehen / putrificirs in Bal-
 neo Mariae drey Tag und Nacht / und darnach
 so werde es gedistillirt in einem Cucurbit. Und
 sonderlich / was Krafft diß Wasser hat / von
 diesen vorgeschriebenen Kräutern / und zu was
 Kranckheit sie dienen. Es ist gut für die trief-
 sende

fende Augen / und nimbt hinweg alle Wehtagen / die da kommen von Kälte / es macht auch trocken und klar / die zehrenden Augen und vertreibt die Fleckenfester / diese zu vertreiben / thu darzu Andorn und Hünerdärm / das die rothen Blümlein hat / genant zu latein Elammola, Brennkraut / iedes halb so viel / als jenes eines distilirt / und auch damit dem vorigen / und wenn es also distilirt ist / so nimb darzu Myrrhen und Aloe / iedes ein Dvintlein / und binde es in ein Tüchlein / und henge es in das Wasser / so ist es gerecht gemacht.

Diß Wasser soll gebraucht werden Abends und Morgens / in iedes Auge einen Tropffen / das hilfft wunderbarlich / wie oben sthet.

SIn gut Aqua vitæ Composita, das ist Staiglich in allen Siechtagen / das da kömmet von Kälte / und das also gemacht werde: Nimb Fenchel / Peterlin / Spargen und Tausendblatt / oder Garbe / Walddistel / Endivien / Scharlach die Wurzel iedes 6. Loth / weissen guten Wein / und vermische es alles durch einander distilirs durch den Alembick.

Das erste Pulver zumachen / darzn nimb Römischen Kümmel / Zimmetrinden / iedes 6. Loth /

Loth / Negelein drey Loth / Lignum Aloes / ist
Paradisholz / ein Quintlein / Ingwer / Pfeffer /
iedes 4. Loth / Galgan / Cubeben / Nept / Lieb-
stöckel / Saat / iedes zwey Loth / Spicanardi /
Macis / iedes ein Loth / werde alles zu Pulver ge-
stossen / und das behalt also.

Das andere Pulver: Nimb Zimmetrinden /
Negelein / Spicanardi / Süßholz / langen
Pfeffer / iedes ein Loth / diese Dinge werden auch
alle rein zu Pulver gestossen.

Zum ersten nimb des ersten Wassers von
dem Würtlein distillire drey Theil / und von
diesen zwey Pulvern zwey Theil / und distillirs
wieder durch einen Sack / und thu darzu rothen
Wein ein halb Maß / und wann es gedistillirt
ist durch den Sack / so distillire es durch einen
Alembick / doch wilt du so magst du mehr neh-
men / ie mehr / ie besser / und wann es also distillirt
ist / so thu darzu Balsam und Ambra / iedes
zwölff Gerstentörner schwer / und hencke es in
das Aqvavitæ / und decke es fast wol zu / und stelle
es da sehr viel Hitze ist / daß es sich wol durch ein-
ander temperire / so ist es gerecht.

Item / von diesem Wasser den Wein gemi-
schet / bringet ein gut Gedächtnuß / iedes mahl
zween Tropffen / den Allen zu allem Imbiß /
aber den Jungen von zwanzig Jahren / in der

Wochen vier mal / wann sie das Wasser nicht
 möchten brauchen mit Wein / so sollen sie über
 vier Tage des Wassers trincken eines Guldens
 schwer / Morgens nüchtern / den vierdten Tag
 hernach dieses Pulvers / des dritten Theils
 schwer von einem Guldens / das ist ein Scrupel/
 den Tag drey mahl / und jedes mahl wie oben
 geschrieben stehet / Morgens / zu Mittage / und
 zu Nacht in der Speise.

Der würdige Meister Origenes / als man
 das von ihm liest / hat diß Wasser gebraucht
 nüchtern und auch in der Mahlzeit / also drey
 oder vier Tropffen in einen Löffel voll Wein ge-
 truncken / und spricht: Welcher Mensch diß
 Wasser also gebraucht / der lobe die Zeit die ihm
 von Gott auffgesetzt ist / und behütet ihn vor
 aller Krankheit / bis zu seinem auffgesetzten
 Alter. Du magst auch diß Wasser brauchen/
 mit schmieren des Angesichts / behält und ma-
 chet es schön und sauber.

Item es schärfset auch die Vernunfft / und
 vertreibt Traurigkeit / also getruncken und dar-
 an gerochen. Es köm auch würcklich zu hülff-
 fe der natürlichen Wärme des leiblichen Gei-
 stes / denn es wird verkehret zu Blut. Welchen
 Tag auch einer dieses Wasser trincket / oder
 daran reucht / der habe gute Hoffnung daß ihn
 des

es Tages der Schlag oder das Paralisß nicht rufft.

Item / es ist auch gut für vergiffte und sünckende Nebel / so sie seyn / soll man die Naslöcher und die Schläffe damit bestreichen / und daran in einem Schwämlein riechen / behütet vor allen bösen Lüfften.

Ein ander köstlich und gut Aq̄avitæ / deß Tugend man nicht kan genugsam loben und beschreiben / zu allen Gebresten und Kranckheiten deß Leibes

D Er edlen Salben zwölff Loth / Muscaten-Önüss / Ingwer / Negelein / Pariskörner / Zimmetrinden / jedes ein Loth / Kautenblätter / Lohr-Öel zwey Loth / Bibergeil anderthalb Quintlein / Spicanardi / Majoran jedes ein Quintlein / Rosmarienblumen / Zimmetrinden / ein jedes vier Quintlein. Diese Dinge werden alle zusammen gethan / und werde darüber gethan gebrandter Wein zwey Maß / und stelle es zu putrificiren 40. Tage / und alle Tage werde es einmal gerühret / und darnach in Alembick distillirt / und werde darein gehencket Ambra Bisam / ein jedes eines Gerstenkorns schwer.

Item / dieses Wasser zum Zumbiß / und zu Nacht ein Tropffen oder zween eingenommen /

behütet dich vor Hauptweh / und graue des Haars / so du dich damit bestreichest.

Ob auch einem wäre im Munde / am Rachen und Bissern / der behalt ein wenig drauff / esheilet. Es ist auch gut für Schwinden oder Ohnmächtigkeit / so man das mischet mit Tamarißkenwasser / und brauchet es. Es wehret auch das Zittern der Glieder.

Item / wer sein Angesicht damit bestreichet / der macht und behält es glatt von Runzeln / es wiederbringet auch einem seine Sprache.

Es ist auch gut für das Grimmen in dem Bauche / das da kömmt von überflüssiger Feuchtigkeit / und constibirt sehr.

Es wehret auch der Wassersucht / die da kömmt von Kälte / wann man das trincket / und sich damit schmieret. Es ist auch gut für die Unreinigkeit der Malzey. So man ein Theil von diesem Wasser und Taubentropff-Wasser zwey Theil darunter gemischet / und trincket solches in der Wochen drey oder vier mal / und die Malzey stetiglich damit bestrichen / der findet Auffenthaltung / und erwehret sich gewis-

lich / es sey denn das der Aussatz gar faul sey.

Ende des fünfften Buchs.

Das

Das sechste Buch Alber-
ti Magni/ ein Regiment wie man sich
 in der Zeit der Pestilenz halten soll/ mit
 Essen und Trinken.

Von leiblicher Arbeit.

In der Übung und leiblicher Arbeit / soll man in vergiffter Luft / so die Pestilenz hat angefangen / nicht thun grosse Übung mit Springen / Lauffen / Tanzen / etc. dadurch man fast hitzig / müde / oder schwitzend wird / sondern allein leichte Arbeit / mit spazieren / mit Weidwerck treiben / ziemlich / und mit andern Dingen sich üben / in den Zeiten / so die Luft schön / ist gut und nützlich / und so die Luft nicht schön ist / mag man einheimisch andere ziemliche Arbeit / davon man nicht fast hitzig wird / treiben / ieder wie ihm ziemet / das ist besser denn müßig gehen. Und wer nicht arbeiten oder webern kan / den mag man lassen dafür reiben die Arm gegen den Händen / und die Beine gegen den Füßen unter sich zu ziehen etwan lang / auch besondern bey den Gliedern der Scham / und sich da waschen mit Wasser darinnen Camillen oder andere Kräuter gesotten seyn / und nicht mit kalten Wasser.

S 5

Von

Von Arbeit des Gemüths.

Der in Arbeit des Gemüths ist nütze / daß man sich verhüte vor dem Zorn / Kriegen / vor Furcht und Sorgfältigkeit des Todes / auch nicht davon reden oder gedenccken / sondern leben in Freuden und Ergeßlichkeit / bey guten Freunden / damit man Gott nicht erzürne / und besonder soll man Seitenspiel und andere ziemliche Freude gebrauchen / mehr denn sonst zu andern Zeiten.

Von Schlaffen und Wachen.

Won Schlaffen und Wachen soll man halten die Mittelmaß / also / daß man des Nachts schlaffe / 6. 7. oder 8. Stunden ungefährlich / doch ist nützer weniger zu schlaffen / denn zu viele. Und soll der Schlaf geschehen nicht des Tages / sondern des Nachts / es wäre denn daß ein Mensch des Nachts hätte gewachet / oder auch / so er aus langer Gewonheit des Tages hätte geschlaffen / denn also mag er auch schlaffen im Tage / doch rathe ich ihm / daß er von Tag zu Tag ihm lerne abrechen / in diesen Schlaffen sittiglich / ie weniger und wenig / biß daß er sich des entwehnet / und nicht stümpfflich davon auffhöre / damit der Natur nicht Schaden zugefüget werde.

Von

Das sechste Buch.
Von der Fleisch Speise.

105



Essen soll man Anfanges sich allezeit halten/das man die gemeine Regul / darüber gesetzet/nicht übertrete. Nemlich/das man nicht esse ohne Lust / das man sich nicht ganz sättige einmal / sondern mit Lust auff höre zu essen/das man mit wenig Speis begnügig sey/ und nicht mancherley auff einmal esse/das man auch nicht viel Hunger leide / sondern wenn der komme/das man esse/und dergleichen / als man alle weg thun sol / so man anders gesund bleiben will / etc. Aber über die seyn etliche sondere Speisen hierinnen verboten.

Am ersten soll man nicht viel Suspendiger flüssiger Speise essen.

Zum andern soll man meiden / was giftiger Art ist/ als Schwämme / Eyerling und Pfifferling. Zum

Zum dritten / soll man meiden / was bald an ihm selber verdirbet oder zerstöret wird oder faulet / als Milch / und gemeinlich Obst von Kirschen / Erdbeer / Pflaumen / Maulbeer / Pfirsching / Melonen / Deyffel / Birn und wol zeitige Trauben. Und so mand Deyffel / Birn / oder Kraut brauchen will / soll mans nicht rohe sondern gekocht brauchen / und man soll die dergleichen / Korn und KüchenSpeiß nicht nehmen / aus böser Lufft / sondern die in gesunder Lufft gewachsen seyn / so ferne man es haben mag / doch soll man nicht viel KüchenSpeiß brauchen noch deren die zu viel alt ist / es sey von Linsen oder andern.

Zum vierdten / soll man meiden feiste Dinge von Hirn / Marck / Schweinenfleisch / Kroß und Köpff: Auch alles grob starck Fleisch von alten Rügen und Ochsen / als Wildpret / und soll doch nicht zu viel jung Fleisch essen / voraus von Lämblein oder Horecklein / wiewol junge Hasen / Rüsselin und Kälber nicht schaden. Item / von Ruben soll man nicht viel essen / und soll die wol sieden bey Fleische.

Item / man soll scheuen und meiden / alle grobe und stopffende Speiß / als Kappis / Käßfladen / und alles Gebackens / gemacht von Teig / übel gebacken und ungesäuert / etc. Bohnen
und

und der gleichen / wiewohl Linsen / Keis / Gersten / Habermuß und Korn darvon wohl zugelassen ist.

Item / man soll meiden was fast scharff ist / und das Blutverbrennet / als Senff / Kettich / Knoblauch / Berretsch / aber Zwibeln mag man brauchen gekocht.

Item / man soll auch meiden glatte schäumige und feiste Fisch / bevoraus aus stille stehenden Wassern / oder so an Enden gefangen / da viel Unflats in die Wasser / als da Müß von den Ställen drein kömpt.

Besonder soll man brauchen Speisen die leicht däuig seyn / bringet gut Geblüte / daß nicht faul noch vermischet sey / mit viel oder böse Feuchtigkeit / nemlich von Gevögel. Von wilden Vögeln seyn gut alle die nicht im Wasser wohnen / als Endten / Gänß / sondern die im Felde oder Wäldern wohnen / als Haselhüner / Rebhüner / Lerchen / Krammet-Vögel. Und von von zahmen Vögeln / seynd gut junge Capaunen / junge Hänner und junge Tauben / die icht anfahen zu fliegen.

Von andern Fleisch ist gut zu gebrauchen Zieglein / Milch-Kälber / Stech-Kälber / junge Hasen / junge Kehen / und ander gut frisch Wildpret.

Diese

Diese Ding mag man etwan sieden / etwan braten / im Sommer mehr sieden / und Abends mehr braten / vor aus / so der Magen starck ist / so mag man auch Gallerey oder sonst Brey essen / darunter machen / mit sanfftem Gewürz / vor aus im Saffran / Zimmet / Ingwer und Nägelein. Und so die Zeit vorbei ist / soll man Santel darzu thun / und mag man auch Kalbsfüsse und Schweinsfüsse sieden / und mit Ezig machen Suls und brauchen.

Und gemeiniglich ist nütze und gut / bey allen Dingen Ezig zugebrauchen / oder den darinnen zu sieden / es wäre denn / daß man den nicht leiden möchte / der Engbrüstigkeit halben / oder das im Leibe schadet / so möchte man Agrest dafür brauchen / oder Surach mit Zucker vermischet. Man mag auch machen Salsen im Sommer und Hise / von Ampffer und Lactuca / mit Ezig und wenig Zucker. In kalten Zeiten aber von Salbey und Peterlein / oder Zimmet mit Ezig / Negelein und Zimmet / und etwa von Coriander / und andern Gewürz-Pulver mit Ezig zertreiben / und darein gedruckt Fleisch oder Brodt / etc.

Von Ethern.

Die frische Eyer weich gesotten / aus der Schalen also gessen / aber nicht hart oder
geba=

gebacken / es sey denn nach der Arbeit / oder in grossen Hunger / und der starck ist / mag man sie auch wol gerürt essen.

Von der Milch.

Milch / davon man die Feiste thut / und dar- nach in der Milch abgeleschet glüende Wacken / etwan dick ist gut aber sonst nicht / als andere suppendige Ding / wenn man wenig braucht / darumb man wenig brühen / sind sie von Käß / Erbeiß oder Fleisch / brauchen soll / und seyn besser / wenn man Eyer darein klopffet / und ein wenig Eßig darzu thut / als Geißel oder warmen Wein.

Von dem Kraut.



Von

Du Kraut zu heissen Zeiten / ist sehr gut
Lattich / Binetsch / Mangolt / und besonder
Ampffer. Aber zu andern Zei en nimb Me-
lissen / Borretsch / Kressen / Peterlin / Fenchel /
und Scabiosa / darvon man etwan kocht / etwan
Salat mit Efig von Salt gemacht wird.

Von Fischen.



Zebliche harte Fische findet man zugelas-
sen / so man sie brät / oder wohl seud in
Wein / und in Efig abgetrucket / darnach mit
Ingwer in Efig gesotten / wiewohl hard äüig
sind / mag man essen zu Zeiten / doch we-
nig auff ein mahl.



Vom



Von Früchten oder Obst / das zugelassen
Wist / mag man vor Essens brauchen
Trauben / die nicht fast zeitig sind / und
nach Essens sind gut Granatöpffel / oder ge-
bratene Kästen / jedes ein wenig / etwan auch
Mandel und Pinet geschelet / und in Zucker
getunct / und Haselnuß geschelet / in Wein ge-
tunct / und zu heissen Zeiten in Eßig und Ro-
senwasser / und also eingessen / nicht zu
viel / als etliche thun.



¶

Von

Alberti Magni Von Trincken.

WOn Trincken soll man meiden / trübe und
 auch übel-schmeckende Wasser / trübe dicke
 Bier / und neuen trüben Wein / rothen dicken
 Wein / seigern oder abgefallenen / und man soll
 trincken schönen klaren Wein / weiß oder roth /
 wohlriechend / nicht fast starck / und so die starck
 wären / soll man es ein wenig mischen mit
 Brunnen-Rosen oder Ampffer-Wasser. Nicht
 desto weniger in heißen Zeiten / und hitzigen Leu-
 ten / mag man geben Gersten-Wasser / oder
 dünn lauter Bier zutrincken / und man soll zum
 Essen trincken ein Gläselein oder Becherlein
 voll ungefährlich / und darnach nimmer / es er-
 forderts denn sonderer Durst.

Denn wiewohl man nicht trincken soll / so soll
 man doch auch nicht zu viel Durst leiden / gleich-
 wol man auch nicht viel Hunger leiden soll / und
 doch nicht füllen oder prassen / sondern ziemlich
 essen / also daß man mit Lust etwa auffhöre / wie
 vor auch geschrieben siehet.

Vom Stulgang.

MAn soll auch den Stulgang fördern täg-
 lich / so er nicht selber gehet / mit Zäpfflein /
 und mit ganz linden und leichten Eliestierlein /
 oder etwa mit Pestilent-Pillulen / darvon h

nach folgen wird / und das ist das Regiment/
das ein jedes halten soll / zu Auffenthaltung / da-
mit ich hoffe / es der Pestilens frey stehen / und
nicht geschickt werde / die zu empfangen.

Der erste Weg zu der Reinigung.

Aber zu mehrerer Sicherheit soll man auch
gebrauchen Arzneyen zu dem bestimbten
Regiment / voraus Leute die voll Feuchtigkeit
seynd / und sind die die Arzney mancherley.

Die erste Reinigung und Minderung der
Feuchtigkeit / geschieht in zweyerley Wege / der
eine ist Aderlassen / und das gehöret denen zu/
die grosse volle Adern haben / und die geserbet
roth dick Harnwasser haben / und am mehren-
theil Leuten von 24. Jahren / biß über 40. Jahr /
die gute Speise essen / und nicht viel arbeiten /
voraus die Gewonheit haben zu Aderlassen /
das sollen sie nun öffter thun denn vormals / ie-
des Monats einmal oder öffter / doch wenig zu-
mahl und weniger Bluts denn sonst lassen / und
das sollen sie thun / iest zu der rechten / hernach
zu der Linken. Nun an dieser Ader / denn an
einer andern Ader.

Darben sag ich aber / das Frauen / die ihre
Kranckheit ordentlich und gnugsam haben /
oder auch / wäre die Guldten Ader ziemlich hart /

ist nicht noth viel zu lassen / sondern nichts / oder wenig / als auch den schwangern Frauen ziemt / minder lassen / denn sonst / und eilichen die wenig Geblüt haben / gar nicht ziemt / wer auch Alters / Schwachheit oder Kindheit halben / nicht zur Ader läst / der mag schröpffen dafür / voraus / ob es eines Gewonheit ist zuthun / etwan zwischen den Schuldern / und etwan auff den Lenden und Diehen. Hie ist auch zu mercken / daß man zu dieser Zeit nicht stillen soll / einen gewöhnlichen Fluß / darumb im Podagra und zu rändigen Leuten den Fluß lassen gehen / und die Räude nicht vertreiben / aber doch soll mans purgieren.

Der andere Weg zu der Reinigung.

Der andere Weg zu der Reinigung / geschicht mit Arzney / die die andern böse Feuchtigkeiten / nicht im Blut vermischet / treibe / es sey Galle / Schleim / Wasser oder Melancholen / davon laß sich ein iedes von der Pestilenz purgieren / mit Rath eines gelehrten und erfahrenen Arztes / eines oder mehr / darbey daß die gute Feuchtigkeit nicht zerstöret / auch nicht die böse überhand nehme / soll man alle Wochen eins oder mehr brauchen / Pestilenz Pillulen der gemeinen / oder deren /

ren / so ich geordnet habe / zumahl fünff / sieben
 oder neune / etwan lang vor dem Essen / diesel-
 ben mögen auch schwangere Frauen von dem
 vierdten Monat ihrer Empfängniß als zum
 siebenden wol brauchen / aber darvon und dar-
 nach ist besser ein Loth oder zwey Cassia fistula/
 in Hünerbrüh zertreiben / und ein wenig Zimmet
 dabey / ihnen zugeben / für die genannten Pillulen
 so mag man leicht lindernde Elisirlein / gesotten
 von Pappeln Mangolt oder der gleichen geben /
 mit Cassi fistula / die noch ungesalsen /
 und mit Baumöhl bereitet / aber ich
 lobe es nicht / sich oben aus zu reißen und zu
 dauen. So es aber iederman denn von ihm sel-
 ber anfähet / und ohn Arbeit oben ausgehen
 wolte / soll man es lassen gehen.

Von Milderung des hitzigen Magens.

MAn soll brauchen die Arzneyen / die da
 hitzige Geblüte und scharffe Feuchtig-
 keit mildern / als da ist Rosen = Zucker /
 Manus Christi / und kühle Syropen von
 Violen / Rosen / Taubentropff / von Ampffer /
 Endivia und dergleichen gemacht / und Saffe
 Granaten und Pomeranzen / von Johannis
 Träublein / von Sauerlauch / Agrest. Diese

Ding soll man brauchen nüchtern / oder vor Nacht Essens / voraus in heissen Zeiten / und hitzige Leute / die heiß Geblüt haben. Aber kalten Leuten ist Rosenzucker nützer denn andere Ding / noch nützer den Electuarium de Gemmis, das Mesue / schreibet / von der iedem ein Quintlein Morgens nüchtern gebrauchet / oder vor dem Essen.

Von Arzneyen die das Herz stärken.

Solt auch brauchen Arzneyen / die das Herz und leiblichen Geist stärken / und vor Gift und böser Luft bewahren. Unter denen ist am ersten / und die fürnehmsten Erdreich / genant Polus Armeus also bereit / aber man soll den ganz klein stossen / und Wein oder Rosenwasser / oder Ampfferwasser darüber thun / soviel daß ihn bedeckt / und so er trucknet / wieder gestossen und also darüber thun Wein / und zum dritten mahl auch Wein darüber thun / oder genant Wasser / und zum viertenmahl aber also / damit er ganz wenig sauer werde / darvon soll man nehmen nüchtern ein halb Quintlein mit wenig klaren Wein vermischet / mit Rosen- oder Ampffer-Wasser / oder so es fast heiß wäre / so soll mans ihm geben mit Eßig / und

und Rosenwasser/ voraus jungen hitzigen Leuten ist eine löbliche Arznei.

Zum andern / mag man nehmen Terram Sigillatam, das ist auch eine Erde / gleich bereitet wie der erst/ und so viel / und mit demselbigem Wasser oder Wein/ ist gut.

Zum dritten ist nützlich Morgens und Abends zu essen / ein Mund voll Ampffer also grün/ oder Pulver darvon gemacht/ getruncken in Wein oder Rosenwasser / zumal ein halbes Quintlein ungefahrlich.

Item/ ist gut Kernen von Jüdenöpfeln zu nehmen/ zumal sechs oder zehen.

Item/ ist fast gut ein Quintlein Tormentill mit Wein oder Eßig zu brauchen / desgleichen von Alantwurzel / oder braune Betonien / oder S. Johannes Kraut / oder von Zitwer/ oder Angelica / oder Rosshufwurzeln oder Pimpinellen / oder Schellkraut / deren jedes zu stossen / genommen ein halb Quintlein oder weniger im Wein oder Eßig gemischt / wie vorstehet.

Desgleichen sage ich von Diptanwurzel/ und sind auch gut Wacholderbeer in Eßig getruncken.

Item/ Kautenblätter sechs oder acht in Eßig getunckt / doch nicht schwangern Frauen.

Item/ Feigen / Item/ Scabiosen gebraucht/
mit Ampffer ist fast gut.

Item / Baldrian und Natterwurz mit
Efig / wie oben stehet.

So ist auch gut / so man Morgens zwo
Haselnuß oder eine Welsche Nußschale / eine
weile gelegt in Efig oder Rosenwasser und sie
darnach gebrauchet.

Diß sind die fürnemsten Stück von einkin-
gen Dingen / für gemeine Leute zugebrauchen/
und mag man abwechsel / und ietzt eins denn
ein anders brauchen / das ist besser/ denn allweg
einerley zugebrauchen.

Vom vermischten Arzneyen.

Dabrr von vermischten Arzneyen / und
von vielen Stücken zusammen gemacht/
sehe ich Anfangs eine Arzney für arme Leute/
und die bald gemacht ist / die bereit man
also : Nimb Nuß / zugerichtet / wie hiervon ge-
sagt ist / anderthalb Loth Salz und zahme
Kautenblätter / jedes ein Quintlein / zerstoße
es unter einander in einem Mörstel mit wenig
Efig / und so viel Feigen / daß es werde wie ein
dicker Teig / darvon soll man nehmen Mor-
gens einer Kästen groß / und so die Zeit hitziger
wäre / so nimb Volum Armenum / bereit ein
halb

halb Loth / zahme Kautenblätter zwanzig / ver-
mischet mit zehn oder zwölff Feigen und wenig
Esig / wie oben vermeldet / und brauchts wie
oben stehet.

So ist auch eine fürnehme Arzney zur
Auffenthaltung / so man in der Wochen zwey-
mahl Morgens Tyriack / ein alt Mensch ein
Qvintlein / ein junges von 10. oder 12. Jahren
ein halb Qvintlein mit Rosenwasser oder
Ampfferwasser / so die Zeit heiß / oder mit Wein
oder Scabiosenwasser / so es nicht heiß ist / dar-
auff soll man fasten 4. oder 5. Stunden / zum
wenigsten ist Noth zu schwitzen / darnach so
mag man auch offt nüchtern nehmen Electua-
rium libertatis, daß Gvido und ander gena-
chet haben / wie man es bey den Apotecern fin-
det / zumal ein Qvintlein am Morgens nüch-
tern / und so man eins braucht / soll man denn
ein anders nicht brauchen.

Es ist auch gut / daß man etwan abwechselt /
und ietzt Pestilenz-Pillulen / ietzt Tyriack / ietzt
das / ietzt jenes braucht / zur Auffenthaltung
wie du es haben magst.

Wie oben gemeldet vom Lassen / so
wollen wir auch anzeigen / wie das Lassen
geschehen soll.

H 5

Wenn

Wenn nun / da Gott vor sey / eine Person die Plage / anstößt / es wäre mit Frost mit Schwitzen / mit Brechen / Stechen der Seiten und Hauptwehe / als Zeichen der Drüsen und Blattern / so soll dieselbige Person von Stund an ein Ader schlagen lassen / also / gewinnet der Mensch ein Zeichen unter dem Arm / so soll man herfür an demselbigen Arm eine Ader schlagen lassen / damit sich das giftige Geblüt herfür von dem Herzen ziehe / deßgleichen wo zu gegen am Leib ein Zeichen sich beweiset / soll man sich darnach richten / daß das Geblüt vom Herzen / und vom Zeichen hindan gezogen werde. Und von Stund an darauff / ehe man einschläfft / soll man diß nach geschriebene Pulver brauchen / wie hernach folget / und also gemacht.

Nimb Angelica=Wurzel / Sigillata Salomonis / Bibenel / Cardobenedicten=Saamen / Terra Sigillata / Ochsenzunge / iegliches eine Unß / Boli-Armeni anderthalb Loth / alles gepulvert / und untereinander vermischet.

Zu solchem Pulver muß man haben zu einer Person / ausgebrandte Ziegenmilch Wasser / fünff oder sechs Löffel voll / und man soll nehmen einen Ungerischen Guldten / oder sonst fein Gold / dz sol man glüend machen / fünf oder sechs

sechs mal/und allemahl in dieser Ziegenmilch= wasser abgeleschet / ie öfter ie besser. In das Wasser soll man thun des obgemeldten Pulvers/einem Manne 3. Quintlein / einer Frauen zwey Quintlein / einem jungen Menschen ein Quintlein. Doch soll man allweg ein wenig Syriacks darein rühren / und also mit einander eintrincken. Und so der Krancke darauff schwitzen würde / sol man ihn wol erschwitzen lassen / groß Achtung haben / daß ihm der Schweiß nicht einschlage / ein Glied nach dem andern aus dem Bette thun / abtrucknen lassen / also soll man vorhin haben in Küstung ein rein Tuch / das durch ein Alaun=Wasser gezogen ist / und trucknen sey / mit demselbigen Tuch den Schweiß abgetrucknet. Auch soll man den Krancken in sein Trincken hengen ein Säcklein / Cardobenedictenkraut / Sauerampffer / Endivienkraut / Feigenbletter und Natterwurzel / iegliches ein wenig. Und wer vermüglich wäre / Gesunden und auch den Krancken / der soll in sein Trincken hengen Einhorn und Hirsch=Creuzlein / die die Hirschen in der Brunst im Herzen haben. Wer aber Einhorn nicht vermöcht / der nehme Hirschhorn / das in der Brunst von den Hirschen abgenommen wird.

Man

Man soll dem Krancken auff die ziecher
 Drüsen / Beulen und Geschwer / gebrand
 Wasser von Schenmüß legen / das man nen-
 net den unverschnittenen Farren. Dieses
 Wasser vermischet mit Solo Armeno / Alaun
 Bleyweiß / alles gestossen / ieglichs ein wenig/
 und ein wenig Kettich = Wasser darunter gemi-
 schet / Tücher darein genest / zwey oder drey-
 fach gelegt / so oft es trucken wird / alsdenn
 wieder genest / so aber Blattern auff geschossen
 wären / soll ein wenig gestossen und gepülveri-
 sirt Christall / und das obgemeldte Recept ge-
 mischt / und darüber gelegt werden / wie oben
 gemeldet ist.

Auch soll man der francken Person auff die
 vier Puls / das sind zween an beyden Armen/
 da man den Puls pflegt zugreifen / und un-
 ten bey den Füßen / oberhalb der innern Knor-
 ren / an den Beinen sind die andern zween / das
 nach geschriebene Recept binden : Nimb So-
 leykraut / Schenzungkraut / Rosmarien-
 kraut / Basilien / Wachholderbeer / Kockenbrod-
 brosen / Muscatennuß / ein hart gesotten Eyer-
 dotter / das alles untereinander gestossen und
 zerquetschet / mit Rosen = Esig zu einem Brey
 angerühret / und so groß als eine Welsche Nuß
 auff ieglichem Puls mit einem Tüchlein ge-
 bun.

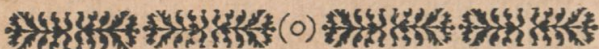
bunden / stetiglich darauff liegen lassen / und
 wenns trucken wird / mit dem Rosen-Esig
 wieder genest / dieses erquicket und stärcket die
 lebendigen Geister. Und so man nun den 9.
 Tag mit der Gnade Gottes überkommen
 möchte / so soll denn ein Arzt der solche giftige
 Geschwer pfleget zu heilen / vollend zu grund
 öffnen / ausreinigen / und wol heilen lassen/
 Denn wo solches nicht von grunde aus gezogen
 wird / wo solche Plage über etliche Jahr wieder
 regiret / so erzeiget sie sich wieder.

Auch ist zubeforgen / daß überlang hernach
 Sisteln und Krebs daraus erwachsen. Darumb
 will ich euch hiermit treulich gewarnet haben.
 Auch wird von Jacincten in diesen Läuften
 zugebrauchen viel geschrieben / Ja war isis/
 daß der Jacinet gute Lufft an sich zeucht / des-
 gleichen andere durchsichtige Stein / als
 Demant / Rubin / Smaragd / Saphir / ja
 wenn die guten Luffte regieren / so ziehen
 die an sich / aber ich besorge / und das ist
 auch wol zu vermuthen / wenn die Luffte in
 Gift verwandelt und verkehret seyn / so möch-
 ten die Stein aus ihrer Krafft dieselbigen auch
 an sich ziehen.

Dar-

Darumb meinem kleinen Verstand nach/
bedüncket mich in solcher Zeit die edlen Stein
hinder sich zu legen / biß die Luft gut wird / so
sind sie überaus edel zu viel Sachen / als ich
denn öffentlich bewiesen / daß man sehen soll/
daß Edelgesteine durch die Luft an sich ziehen/
aber Edelgesteine die nicht durchsichtig seyn / als
eine Perlein die lebendigen Geister damit auff
zuhalten / oder Türckis für den Schwindel / mag
man ohn alle Sorgen brauchen.

Ende des sechsten Buchs.



Eine nützliche Laß-Zaffel / die=
net für mancherley Gebrechen der Men=
schen / sambt einen Unterricht / wie sich dieselben hal=
ten sollen / in Aberlassen / Schrepffen oder Köpf=
fen / ist von Jahr zu Jahr gerechte
und warhafftig.

Zu bewahren die Gesundheit
Menschlicher Körper / bedürffen wir
wohl / daß wir dieselbigen unterwei=
len von unreinen und überflüssigen
Geblüt reinigen / denn wo es über=
hand nimmet / so hebet es gemeiniglich an zu
faulen / und entstehen den Menschen mancher=
ley

ley Kranckheiten davon / darumb ist wohl von
nöthen / daß man wisse / wie / wo / und wie offte
man lassen soll.

Erstlich ist zu mercken / daß niemand zu viel
lasse / und das die Purgation nach Rath der
Medicorum vorgehe / und ist am besten / im Lenz
und Herbst / doch (wie oben gesagt) die Noth-
durfft bringt allezeit ihre Stund mit / und man
soll auch nicht lassen in all zu kalter und hitziger
Zeit.

Die eine böse Leber oder Magen haben / ist
böß lassen / und wenn das böse Blut gelassen
wird / so soll man nicht bald wieder lassen / und
ist auch besser zu wenig Blut gelassen / denn zu
viel / und wer viel schwizet / der mag sich sehr
wohl reinigen lassen / über das ist nicht gut las-
sen in den Neuen und in Vollmonden / und die
Adern des Håupts / ausgenommen die Ader
am Knie / beyde Hände und Füße / die soll man
nach Essens lassen / und die Adern an den Ar-
men vor Essens lassen. Auch soll man nicht
lassen an dem Gliedmaß / welches das Zeichen
inne hat / und der Mond in demselbigen
Zeichen läufft.



Wer

Wer Arzney sich gebraucht dar/
 Und nicht der Zeichen wol nimbt war/
 Auch seine Sach nicht richte darnach/
 Der leid gern / so ihm kömpt Ungemach.



Hüt dich / nicht laß das Glied an dir/
 So das Zeichen die Adern rühr/
 Wie dir ausweist die Figur gut/
 So bleibst du schön in guter Hut.

Für

Vor das Hauptwehe.

Wer was ich dich will lehren meh/
Wenn dir das Haupt thät vorne weh/
 Als denn man auff dem Daumen laß/
 Und so dir's wehe darinnen baß/
 Denn ist die Laß nicht gar verlohren/
 So sie geschicht hinter den Ohren.

Vor das Zahnwehe.

Zum Wehtagen der Zähn merck wohl/
 Unter der Zungen man lassen soll/
 Damit der Schmerz dir wird gestillt/
 So du mir anders folgen wilt.

Vor das Milk- und Lungenwehe.

Wenn dich die Weh fast hart bezwang/
 An deiner Milke oder Lung/
 Denen solt du dir lassen gar fein/
 Bey deinem kleinen Fingerlein.

Vor enge der Brust.

Ist dir zu eng wol umb die Brust/
 So ist das lassen nicht unbewust/
 Zur Adern an den Armen bekandt/
 Und ist die Median genant.

Vor das Seidenwehe.

Empfindestu auch weiter Weh/
 Daß dir thät die Seidenweh/
 So laß am Rücken wie ich sag/

Ob den Lenden es helffen mag.

Für das Kniewehe.

Weider solt du mich mercken hie/
Wenn dir das Weh kömpt in die Knie
Auch in den Lenden oder Füß/
Dieselb mit einem Laffen büß/
Die auff der grossen Zeen gescheh/
Es hilfft dich wol/ was wilt du meh.

Für das tobende Hirn und Hauptwehe.

Nun laß die Adern an der Stirn/
Zum Hauptweh und tobenden Hirn/
Deshgleichen wenn du sorgen thätst/
Daß du den Auffsatz an dir hättest.

Für den Fluß und Haupt-Geschwer der Augen.

Die Adern an dem Schlaß dein/
Zu beyden Seiden wie sie seyn/
Es sind zwo an den Augen gut/
Und für die Fluß dergleich es thut/
Zum schweren der Augen und Huptweh/
Nun hör wie es noch weiter geh/
Die Adern die man findet stahn/
In dem Augenwinckel soll man lan/
Für Augenweh / des sey bereit/
So es fürsichtiglich geschicht.

Für

Für Grind und Geschwulst.

Auff der Nasen der Adern ein/
 Macht dir das Haupt und Augen rein/
 Zwo an den Leßzen in dem Mund/
 Für Geschwulst des Antlitz sind gesund/
 Und so du am Haupt grindig bist/
 Dardurch dir auch zu helfen ist.

Für das Zahnweh und Fluß.

Unter der Zungen Adern zwo/
 Machen die Zahn und Biller fro/
 Des Haupt's Fluß/Weh der Kehlen dein/
 Durch diß Lassin zu vertreiben seyn.

Für die Taubigkeit und Hirn- fluß.

Die Adern hinten an dem Haupt/
 Sind dir zu lassen auch erlaubt/
 Auff daß die Taubheit von dir weich/
 Des Haupt's und Hirnes Fluß dergleich/
 Mich düncken wil es sey auch gut/
 So man zu zeiten schröpffen thut.

Für Geschwulst der Backen Zähne und Kehle.

Es sind am Hals der Adern zwo/
 Vertreiben die Geschwulst also/
 Am Backen und den Zähnen dein/
 Geschwer der Kehlen wo sie seyn.

Vor Geschwulst des Herzens.

Unter dem Kinn ein Ader sieht/
 Für Geschwulst des Herzens man sie läßt/
 Der Backen / Nasenlöcher / Cyssen/
 Dieselbigen wir auff thun heissen/
 Dergleichen Adern sind ich mehr/
 Fürs Hauptwehe an den Arm siehn/
 Und zwo an den Schuldern auch dabey/
 Am Rücken zwo nun sag ich frey/
 Der Augenfluß darzu dem Fell/
 Den beyden sind sie nützlich ohn hehl.

Vor das Herz- und Magen-Wehe.

Du findest auch noch weiter stahn/
 An Armen heist man Median/
 Den Magen dein und auch das Herz/
 Erfrischen sie ohn allen Schertz/
 Die Rippen und auch die Seiten dein/
 Darzu die Lung erweitern fein.

Vor den Krampff und das Grimmen.

Zwo Adern am Elnbogen stahn/
 Wer es bedarff der soll sie lahn/
 Zum Herzen / Lung und Achem fein/
 Für Krampff Grimmen im Leibe dein.

Vor das Milk / Leber und Zittern der Hände.

Auch

Auch findet man noch der Adern zwo/
 Zur Lebern/ die lasse also/
 An ieglichen Arm siehet ein/
 Dieselbigen gelassen rein/
 Für Milk und auch der Lebern Weh/
 Der Seiten Rippen und versteh/
 Das End der Brust/zittern der Händ/
 Damit der Nasen Blut auch wend.

Vor Geschwulst und Bleiche des Antlitzes.

Zwo Adern in der rechten Seid/
 Du lassen solt zu seiner Zeit/
 Wenn sich die Seuch und Bleiche regt/
 Am Antlitz und Augen bewegt/
 Zwischen dem Zeiger / und dem Daum/
 Zum Haupt ich rath/bey Zeiten raum/
 Doch für den Ritten und die Gall/
 Die überfleust / man lassen soll/
 Zwischen dem kleinen Fingerlein/
 Und dem andern die Ader dein.

Vor Geschwulst der Milk und Rittenweh.

Zwo Adern an den Händen stahn/
 Für Hertenweh soll man sie lahn/
 Und wer Unlust zu essen hätt/
 Auch den der Ritten schütten thät/
 Für Geschwulst/auch weh des Magens dein/

Darnach wil ich dich lehren fein/
 Wie das die oberst Ader recht/
 Die nahe steht bey dem Gemächts/
 Fürn Krampff / Geschwulst / Das Griech und
 Stein/

Für Bauch-Geschwulst man lasse rein.
 Vor den Blut-Fluß und
 Blattern

Die Adern nah beym Arsche dein/
 Für die Blutflüß zu lassen seyn/
 Des Leibs den Blatter / wo sie stahn/
 Durch die laß sie dir bald vergahn.

Vor Wehe der Eysen.

Zwo Adern an den Knien sind/
 So ich zu lassen nähe befind/
 Für Eysen / Geschwulst der Füße / Bein/
 Darzu sie werden schön und rein.

Vor Wassersucht und Ge-
 schwulst.

An den Schienbein sind Adern zwo
 Die solle man lassen also/
 Für Wassersucht Geschwulst am Leib/
 Zwo Adern ich also beschreib/
 Die auff der grossen Zeen stahn/
 So du für Augenweh solt lahn/
 Für Blattern in dem Antlitz dein/
 Dergleichen Geschwâr / so sie seyn/

Für

Für Krebs und Fluß der Frauen auch/
Dich dieses Lassens frey gebrauch.

Vor den Tropffen und Fall.

Die kleinsten Zeen han auch hie/
Zwo Adern und solt lassen die/
Fürn Tropffen und auch für den Fall/
Für Nieren-Blattern überall.

Vor das Grimmen und reisen- den Stein.

Darnach unter den Knoten zwo/
Innerhalb den Füßen do/
Solt lassen für den Grimm und Stein/
Den Frauen auch als ich es meyn/
Nach der Geburt zu ihrem Fluß/
Ob sie lassen dafür zur Buß.

Vor Hüfften/Nieren-Wehe/und Ge- schwulst der Gemächte.

Zwo Adern untern Knoten sind/
Aufferhalb Fusses man die find/
Die solt du lan für Hüfftenweh/
Der Nieren und das Harnenweh/
Ob dir geschwollen wär dein Gemächt/
Diese Ader laß/so thustu recht/
Schröpffen ist auch zu Zeiten gut/
Zwischen dem Fell/Fleisch und Blut/
Darbey ichs kurz lan bleiben wil/
Vom Schröpffen schreiben nicht zu viel/

Die Aerzte sollen sagen hie/
 Wenn man es thun soll/oder wie/
 Eins wil ich aber warnen dich/
 Daß du unterstehest sicherlich/
 Des Herken Ader und ihr schon/
 Von Meistern ichs gelernet han/
 Daß man sie soll verfehren nicht/
 Groß Schaden offit dadurch geschicht.

Nun mercket weiter/wie solt ihm thun/
 Wenn du das Blut von dir gelahn/
 Und gern erkennest sein Gestalt/
 So laß es stehn biß wol erkalt/
 Denn siehsttu seine Eigenschafft/
 Und was da Lassen hat für Krafft.

Wie man sich halten soll / wenn man
 zur Ader gelassen hat.

SWeste wil ich dich wissen lahn/
 Wie du solt mit der Speiß umgahn/
 Und was dir weiter kömpt zu gut/
 So du gelassen hast das Blut/
 Ein weich gesotten Ey/folg mir/
 Zum ersten is / das rath ich dir/
 Darzu ein klaren firmen Wein/
 Der soll darnach dein Trancck auch seyn/
 Wehr er zu starck in seiner Macht/
 Ein wenig mischen nicht veracht/

Ein

Ein Tag zween drey dich mäßig halt/
 Das überfüllen von dir schalt/
 Und so du auch wilt essen Fleisch/
 Alsdenn gut Hünere kochen heiß/
 Darzu ich rath und nicht vergiß/
 Und laß dir dann tragen zu Tisch/
 Lämmer/jung Geiß/ geschüpte Fisch/
 Die nicht sind faul/ besonder frisch/
 Als Hecht/ Krebs oder alt Bersig/
 Aus frischen Wasser sonderlich/
 Doch is sie auch mit Mäßigkeit/
 Die Milch-Speiß sey dir versent/
 Ja/was davon kömbt allzumahl/
 Auch is den Käß nicht überal/
 Es sey gleich Compost oder Kohl/
 Den Magen es reinigen thut/
 Ein anders merck das ist dir gut/
 Als Eyerbrühlein/ merck mich recht/
 Die man von alten Hünern macht/
 Und alle andere leichte Speiß/
 Die sich selbst dauern sanfft und leiß/
 Kein grosse Übung solt du han/
 Besonder still in ruhen stan/
 Und hüt dich für der Liebe Spiel/
 Zulezt ich dir das rathen wil.



J 5

E 8

Es ist auch lezlich wohl zumer-
cken und in acht zunehmen / daß man
in den Hundes-Tagen nicht soll zur
Uder lassen / auch nicht Bad oder
Trancß nehmen / und fahen sich solche
an dem 17. Tag des Neumonats / und
enden sich solche wieder den
17. Augusti.



Regia



Register / oder Inhalt dieser sechs Bücher / Alberti Magni.

Das Erste Buch.

Scapit. 1. Von Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit der Weiber / auch von Arznen ihrer Scham. Blat. 3.

Cap. 2. Von Zeichen / daß ein Weib empfangen / und ob sie ein Knäblein oder ein Mägdelein trage / und wie das Kind in Mutterleib ernehret wird / und ob es todt oder lebendig noch in Mutterleib sey. 6

Cap. 3. Das die Weiber leichtlich gebähren / für die ander Geburt / und das Geblüt zu reinigen / auch die todte Geburt aufzutreiben / merckliche Arznenen. 9

Cap. 4. Wie die Hebammen die Geburten ausführen sollen. 14

Das ander Buch Alberti Magni / von den Kräutern.

Sonnenwirbel	27	Schellwurtzel	31
Messeln	28	Ingrün	32
Zeschelkraut	30	Nepftraut	33
		Hunds.	

Register.

Hunds-Zung	34	Natterwurk	43
Bilsam	35	Goldwurk h	44
Weiß Lilien	36	Begwart O	45
Eichenmispel	37	Hundsträubel D	ibid.
Erdgall oder 1000. gül.	38	Wegerich ♂	46
Salbey	39	Fünffingerkraut ♀	47
Eisenkraut	40	Odermennig ♀	49
Todte Nesseln	41	Eisenkraut ♀	50
Rosen	42		

Das Dritte Buch Alberti Magni/ von Edelgesteinen.

Magnet	52	Hiltotropia	60
Ophthalmus	53	Epistrites	61
Onyx	ibid.	Calcedonius	ibid.
Eripendanus	ibid.	Chelidonium	62
Siloites	ibid.	Bagathes	ibid.
Zopation	54	Gena	ibid.
Medo	55	Istmos	ibid.
Memphites	ibid.	Zabrites	ibid.
Albestor	56	Gerathides	ibid.
Adamas od Demand	ib.	Nicomai	64
Agathes	ibid.	Quirini	ibid.
Alectorius	57	Kadrianus	ibid.
Esmundus	ibid.	Hyperius	ibid.
Amethystes	58	Orices oder Urices	65
Berillus	ibid.	Isaur. Stein	ibid.
Chelonites	ibid.	Smaragdus	ibid.
Corallus	59	Iris	66
Chrystall	ibid.	Gelasia	ibid.
Chrysolites	59	Galiates	ibid.

Draco

Register.

Draconites	67	Drittes	68
Echites	ibid.	Saphirus	ibid.
Jacinetus	ibid.	Samnis	69

Das vierdte Buch Alberti Magni/ von Thieren.

Adler	71	Wiedehopff	80
Dachs	72	Pelican	81
Steinkäuklein	73	Kabe	82
Bock	74	Weyhe	83
Camelt hier	ibid.	Turteltaub	84
Haase	75	Maulwurff	85
Eichhörnlein	76	Zrossel und Amsel	86
Löwe	77	Frosch	ibid.
Meerkalb	ibid.	Hund	87
Kal	78	Wolff	88
Wiesel	79		

Das fünffte Buch Alberti Magni/ von Wassern des Lebens.

Von Tugend der Wasser	88
Für das Sicht in den Gliedern	89
Für den Schlag	ibid.
Ein ander Pulver für Schwindel des Håupts	90
Für grosse Hitze im Håupte	91
Für Dunst / und überflüssige Feuchtigkeit in dem Håupte	92
Ein gut Pulver für Engigkeit der Brust	ibid.
Zu allen Wehtagen des Magens	93
Ein guter Tranck für Geschwer der Brust	94
Eine Haarsalbe	94
	Ein

Register.

Ein gut Pulver zu dem Hirn	95
Ein gut Pulver/für den Wehetagen des Paralyfes oder Schlag	96
Für das Zäpfflein im Hals ein gut Pulver	97
Wenn einem die Lunge an die Kehl steigt	96
Ein gut Pulver zu laxieren und purgieren alle vier Complexiones ohne Schaden	ibid.
Ein gut Wasser zu dem Augen	97
Ein gut Aqvavite zu allen Gebresten des Leibs	98
Ein ander Aqvavite.	101

Das sechste Buch Alberti Magni / wie man sich in Zeit der Pestilenz hal- ten soll.

Von leiblicher Arbeit	103
Von Arbeit des Gemüths	104
Von Schlaffen und Wachen	ibid.
Von der Fleisch-Speise	105
Von Eiern	108
Von der Milch	109
Von dem Kraut	ibid.
Von Fischen	110
Vom Obst	111
Vom Trincken	112
Vom Stulgang	ibid.
Der erste Weg zu der Reinigung	113
Der andere Weg zu der Reinigung	114
Von der Wilderung des hitzigen Magens	115
Von Arzneyen/die das Herz stärcken	116
Von vermischten Arzneyen	118
Von Aderlassen in der Pestilenz.	119
Eine	

Register.

Eine nützliche Laß-Zaffel / die-
net für mancherley Gebrechen der
Menschen / sambt einen Unterricht /
wie sich dieselben verhalten sollen / in
Aderlassen / Schröpffen oder Köpf-
fen / ist von Jahr zu Jahr gerecht
und warhafftig.

E N D E.



V 2650

UNIVERSITÄTS-
- BIBLIOTHEK -
DUISBURG

~~Albertus 8^o 346~~

~~Lb. 6341 A 26~~

~~26~~

